

Angelo Comini – der bedeutendste Baumeister in der Geschichte Bad Gasteins

Von Laurenz Krisch

Vorbemerkungen

Fast sämtliche mondänen Bauwerke Bad Gasteins der Jahrhundertwende sind das Werk des bisher kaum beachteten Baumeisters Angelo Comini (Abb. 1). Auch heute findet man noch immer die Spuren des prächtigen Cominischen Baustils in Bad Gastein, quasi als Relikte aus der Kaiserzeit. Es handelt sich hierbei um – kunsthistorisch gesehen – wertvollste Kulturgüter, von denen leider mittlerweile viele dem Verfall preisgegeben sind.

Cominis Privatvilla existiert noch (wie lange noch?), und zwar unterhalb des Seniorenheims in Bad Gastein. Sie befindet sich seit 1926 in Gemeindebesitz und ist unter dem Namen „Gemeinsiedlung 1“, „Bliemhäusl“ oder „Comini-Villa“ bekannt (Abb. 2). 1886 erwarb Angelo Comini von Peter Lederer dieses „Bliemhäusl“ (Ortschaft Böckstein, Haus Nr. 33) und baute es in den beiden folgenden Jahren nach seinen Vorstellungen komplett um¹ (vgl. Abb. 3²).

Wie wenig Beachtung Comini bisher in der historisch relevanten Forschung gefunden hat, zeigt die Tatsache, daß er in dem 1981–1991 erschienenen, mehrbändigen Standardwerk „Geschichte Salzburgs“ nicht erwähnt wird³. Daß bisher kaum Recherchen vorgenommen wurden, beweist auch der Umstand, daß im Salzburger Landesarchiv zu seiner Person keine Unterlagen vorhanden sind⁴. Die über Comini veröffentlichten Publikationen – Friuli Migrante (1937) und Salzburger Kulturlexikon (1987) – sind teilweise unvollständig und falsch. Sie werden durch die neuesten Forschungsergebnisse korrigiert bzw. ergänzt⁵.

In mühevoller Kleinarbeit im Bezirksgericht Bad Hofgastein, im Archiv des Gasteiner Museums, im Gemeindegeldarchiv Bad Gastein sowie im Bauamts-, Meldeamts- und im Pfarrarchiv von Bad Gastein, und nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Mitarbeiter des Bad Gasteiner Bauamts, der Bürgermeister der Gemeinden Bad Gastein, Herrn Manfred Gruber, und Artegna/Italien, Herrn Madussi dott. Egidio, sowie Frau Gabriella Buccos aus Udine wurde es möglich, diesen Aufsatz zu gestalten. Ganz besonders hervorheben möchte ich die Mithilfe zweier schon über 90-jähriger Enkel Angelo Cominis, nämlich Frau Margarethe (Gretl) Rieser aus Salzburg und Herrn Ing. Ferruccio Giorgini aus Treviso/Italien, die bereitwillig Auskünfte und Fotomaterial zur Verfügung stellten.

Die meisten der nachfolgend dargestellten Sachverhalte wurden bisher in der relevanten Literatur noch nie erwähnt. Das betrifft insbesondere Cominis familiäres Umfeld und dessen Stammbaum (siehe Anhang), die Darstellung seines umfangreichen Realitätenbesitzes in Bad Gastein (Comini-Viertel) sowie die komplette Auflistung aller von ihm in der Steuergemeinde Bad Gastein errichteten Gebäude (ebenfalls im Anhang).



Abb. 1 Angelo Comini, 1897.

Zur Person Cominis und seiner Verwandtschaft

Angelo Comini wurde am 13. September 1839 als Sohn des Pietro Comini und der Domenica Andreussi in Artegna in Friaul (Italien) geboren, was bisher in der kunsthistorisch relevanten Literatur nicht bekannt war⁶. So wird im Salzburger Kulturlexikon sein Geburtsdatum als „unbekannt“ angegeben⁷. Diese Unkenntnis liegt sicherlich darin begründet, daß das ehemalige Haus der Familie Comini in Artegna bei dem verheerenden Erdbeben am 6. Mai 1976 zerstört worden ist und abgerissen werden mußte. Auch gibt der jetzige Grabstein der Familie Comini in Artegna keinerlei Aufschluß über Angelos Geburtsdatum⁸. Auf einem Diapositiv aus dem Jahr 1960 (Abb. 4), welches noch das alte, unzerstörte Arkadengrab Angelo Cominis zeigt, kann man jedoch folgende Grabinschrift lesen: „Al / cav. ANGELO COMINI / che / visse credendo amando benefican-



Abb. 2 Comini-Villa in Bad Gastein (Foto: Laurenz Krisch, 1995).

do / mori / nella sua Arterga / Lasciando retaggio di sue Opere / alla Famiglia ed al Paese / N. 13. Settem. 1839 M. 16. Maggio 1916⁹, was soviel bedeutet wie: „Dem Gedenken an den hochgeachteten Herrn Angelo Comini, welcher dem Glauben, der Liebe und der Wohltätigkeit lebte. Er starb in seiner Heimatstadt Arterga. Er ließ die Spuren seines Wirkens in seiner Familie und in seinem Lande zurück. Geboren am 13. September 1839, gestorben am 16. Mai 1916“.

Mit seiner Frau Maria, geb. Duria, hatte er sechs Kinder¹⁰; der einzige Sohn Pietro war von Beruf Architekt und hat seinem Vater bereits 1905 im Betrieb geholfen¹¹. Auch seine beiden Schwiegersöhne Luigi Giorgini und Pietro Da Rio arbeiteten bei ihm in Bad Gastein¹². Ihre Mitarbeit läßt sich bereits für die Jahre 1895 bzw. 1899 nachweisen¹³. Luigi Giorgini, der 1894 Domenica Comini, eine Tochter Angelo Cominis, heiratete, war als Bauzeichner bei Angelo Comini beschäftigt. Er wohnte nachweislich seit 1895 mit seiner Familie in der Comini-Villa in Bad Gastein und war übrigens der einzige direkte Verwandte Cominis, dessen Kinder in Bad Gastein geboren wurden¹⁴. Die Taufpatenschaft für die drei jüngeren Kinder Giorginis übernahmen Alois Windischbauer bzw. dessen Frau Maria¹⁵. Alois Windischbauer, der 1867 mit nur 60 Gulden in der Tasche nach Bad Gastein kam und gegenüber der Villa Solitude ein Geldwechslergeschäft eröffnete, gilt als der Begründer der Windischbauer-Hotelier-Dynastie, die an die Baufirma Comini jahrzehntelang Bauaufträge vergab¹⁶.

Neben seiner Tochter Domenica hatte Angelo Comini noch vier weitere eheliche Töchter. Diese hießen nach deren Verehelichungen Madussi, Da Rio, Va-

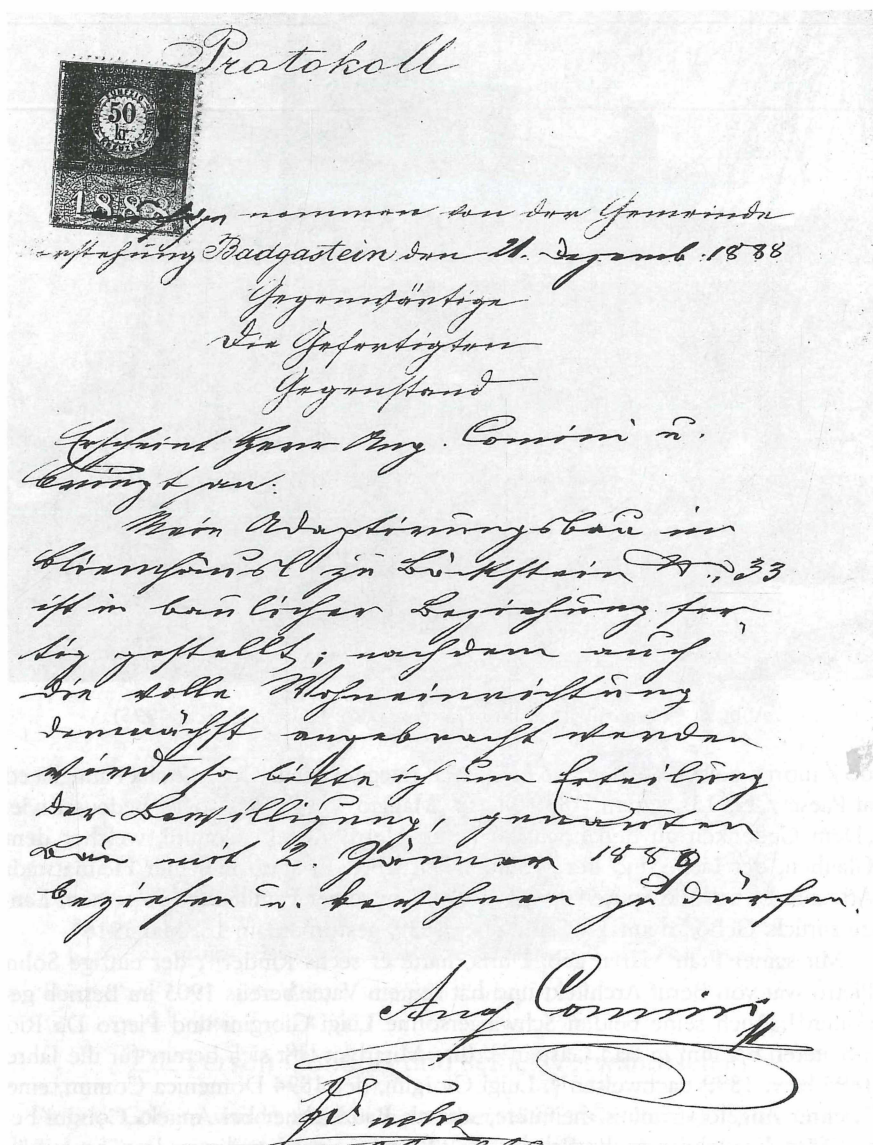


Abb. 3 Protokoll vom 21. Dezember 1888: Angelo Comini sucht um Benützungsbewilligung für seine umgebaute Villa an.

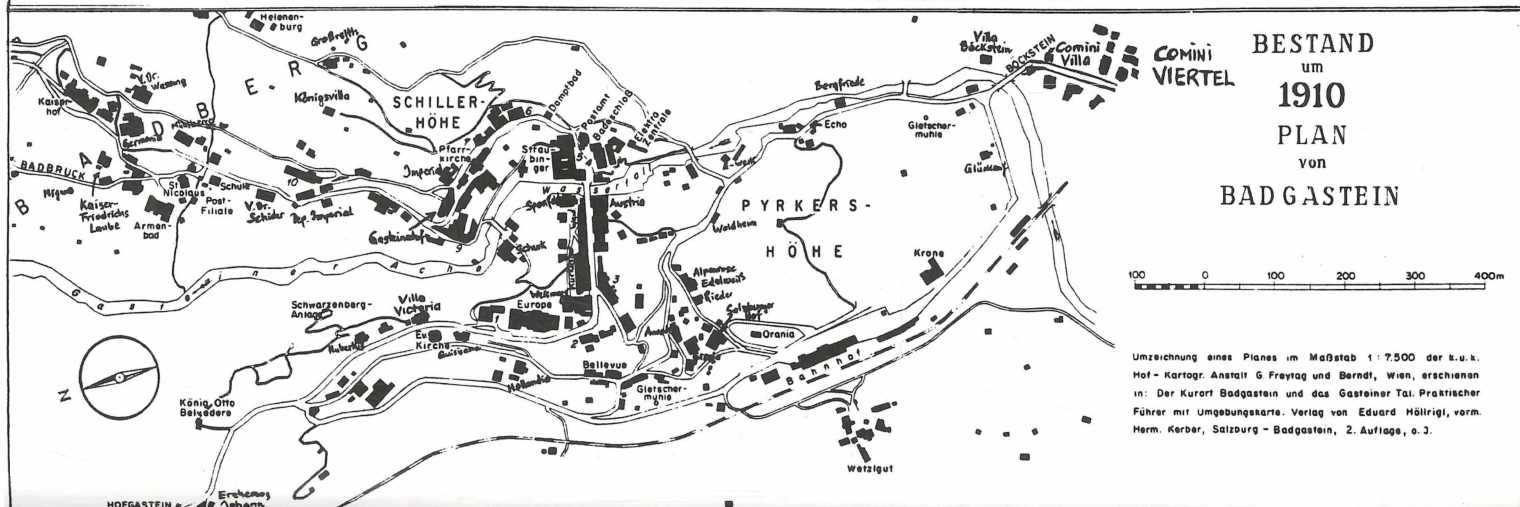
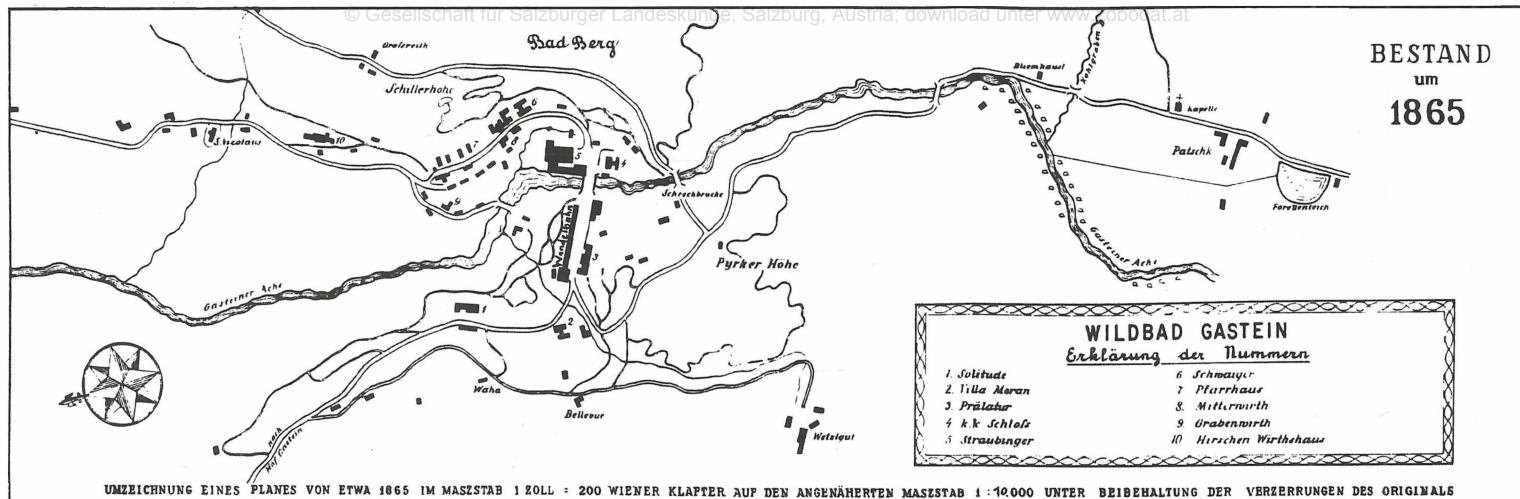
lentinis und Buzzi Langhi¹⁷. Das sind Namen, die auch viele seiner Bauarbeiter trugen, wie man in den Bad Gasteiner Meldelisten von 1887 bis 1916 nachlesen kann. Die Vermutung liegt nahe, daß einige seiner Arbeiter in irgendeinem Verwandtschaftsverhältnis zu ihm standen.



Abb. 4 Arkadengrab Angelo Cominis und seiner Familienangehörigen (Ausschnitt) in Artegna/Italien (Foto: Alfred Rieser, 1960).

Er hatte aber auch einen illegitimen Sohn¹⁸, und zwar mit Elisabeth Promok, einer bei ihm als Hilfsarbeiterin angestellten Bauerntochter aus Neubachl bei Annaberg (Bezirk Hallein). Dieser Sohn wurde am 17. Jänner 1876 geboren und erhielt den Namen Wilhelm Promok. Wie sehr Angelo Comini für das Wohl seines außerehelichen Sohnes gesorgt hat, zeigt sich darin, daß er für ihn zu dessen Hochzeit im Jahr 1899 ein Haus in Salzburg in der Auerspergstraße 41 erwarb¹⁹. Wilhelm Promok wurde Kaufmann und führte später in seinem Haus einen Lebensmittelhandel. Ein weiteres Indiz für die „väterliche Fürsorge“ Cominis belegt die Tatsache, daß er sich für seine italienischen Bauarbeiter in Bad Gastein die italienische Nationalkost (Polenta und Parmesan) von seinem Sohn Wilhelm aus Salzburg liefern ließ²⁰.

Angelo Comini zählte zu jenen erfolgreichen Menschen, die ihr Handwerk von der Pike auf erlernten und es später zu einem ansehnlichen Wohlstand brachten. So wie 13 Prozent der damaligen Bevölkerung Friauls²¹, war auch er schon in frühester Jugend gezwungen, als Saisonarbeiter im Ausland sein Geld zu ver-



dienen. Begonnen hat er als Hilfsarbeiter bei dem berühmten Baumeister Valentino Ceconi in Salzburg²², wo er bald zum Maurermeister und Bauassistenten aufstieg. Daraufhin ging er bei dem damals schon bekannten Salzburger Architekten Josef Wessiken in die Schule, was den Beginn seiner Glanzzeit einleitete. So wirkte er bereits 1876 an der Vollendung des Baus von Schloß Fischhorn bei Zell am See unter der Bauleitung Wessikens mit²³. Wessiken war es auch, der 1879 Comini nach Bad Gastein brachte²⁴, wo die Baufirma Comini bis 1926 wirkte und über 40 Jahre das Baugeschehen beherrschte. Die Veränderungen des Ortsbildes während dieser Epoche durch die neuen „Comini-Bauten“ sind anhand der Ortspläne (Abb. 5)²⁵ auf der vorigen Seite und des Fotozyklus (Abb. 6–9) auf den folgenden Seiten deutlich erkennbar.

Baumeisterliches Wirken Cominis in Bad Gastein von 1879 bis 1915

Gemeinsam mit Josef Wessiken errichtete Comini zahlreiche Bauwerke in Bad Gastein. Die bedeutendsten Bauten ihrer gemeinsamen Zeit waren sicherlich das Hotel Elisabethhof (Abb. 10) für Alois Windischbauer (1880–1882²⁶; Bauten für die Windischbauer-Dynastie sind im folgenden mit [W] gekennzeichnet), die Villa Dr. Schider (1881–1883; Abb. 9, Mitte)²⁷, das Jagdschloß des Grafen Rudolf Czernin in Böckstein (erstmalig 1882–1884)²⁸, welches 1902 abbrannte und nach Wessikens Plänen unter Cominis Bauführung wiedererrichtet wurde²⁹, der Neubau des Hotels Weismayr (Abb. 7, rechts) mit 60 Zimmern (1886–1888)³⁰ anstelle der alten Provençère sowie der Neubau des Postamtsgebäudes anstelle des alten Straubingerschen Waschhauses am Straubingerplatz (1887/88)³¹. Einen großen Bauauftrag erhielten Comini und Wessiken 1888, als es darum ging, für die Kurkommission ein Casino-Gebäude zu errichten. Bereits 1889 war der Bau, für den Comini für die in Accord und Regie ausgeführten Maurerarbeiten über 45.000 Gulden kassierte, fertiggestellt³². Dieses Kurkasinogebäude (Abb. 7, rechts von der Wandelhalle) wurde mit Lesesälen, Konversationszimmern, Musik-, Spiel- und Billardzimmern für die Kurgäste ausgestattet. Weitere bedeutende Bauten Cominis in Zusammenarbeit mit Wessiken waren das Haus Dr. Wassing, heute Haus Goldeck (1896–1898)³³, das 100-Zimmer-Hotel Austria (Abb. 8, hinter der Wandelhalle) (1897–1899)³⁴ und der Neubau der fast 60 Jahre alten Wandelbahn (Abb. 8, Mitte) einschließlich der Brückenerweiterung über die Gasteiner Ache für den Curfonds der Gemeinde Bad Gastein (1899–1901). Interessant zu bemerken ist, daß trotz der Bautätigkeit der Konzertbetrieb der Kurkapelle Bad Gastein in der Wandelhalle fast ungestört beibehalten werden konnte. Das letzte Konzert in der alten Wandelhalle fand am 2. September 1900 statt, und bereits am 20. Juni 1901 konnte das erste Konzert in der neuen Wandelhalle gegeben werden³⁵. Die Kosten für diesen gewaltigen Bau, an dem 25 Unternehmen beteiligt waren, betrugen insgesamt 240.000 Kronen. Cominis Baufirma erhielt für ihre geleisteten Maurerarbeiten (Accord und Regie) 153.000 Kronen. Der Bauleiter, Architekt Wessiken, verlangte zusätzlich 12.878 Kronen Honorar, was 4,7 Prozent der Bausumme zuzüglich 1598 Kronen Reisekosten entsprach³⁶.



Abb. 6 Bad Gastein im Jahr 1865.



Abb. 7 Bad Gastein im Jahr 1898 mit dem 1886–1888 erbauten Hotel Weismayr (ganz rechts) und dem 1888/89 errichteten Kurkasino (daneben).



Abb. 8 Bad Gastein, ca. 1930.



Abb. 9 Bad Gastein gegen Osten, 1904 – Hotels an der Kaiser-Wilhelm-Promenade.

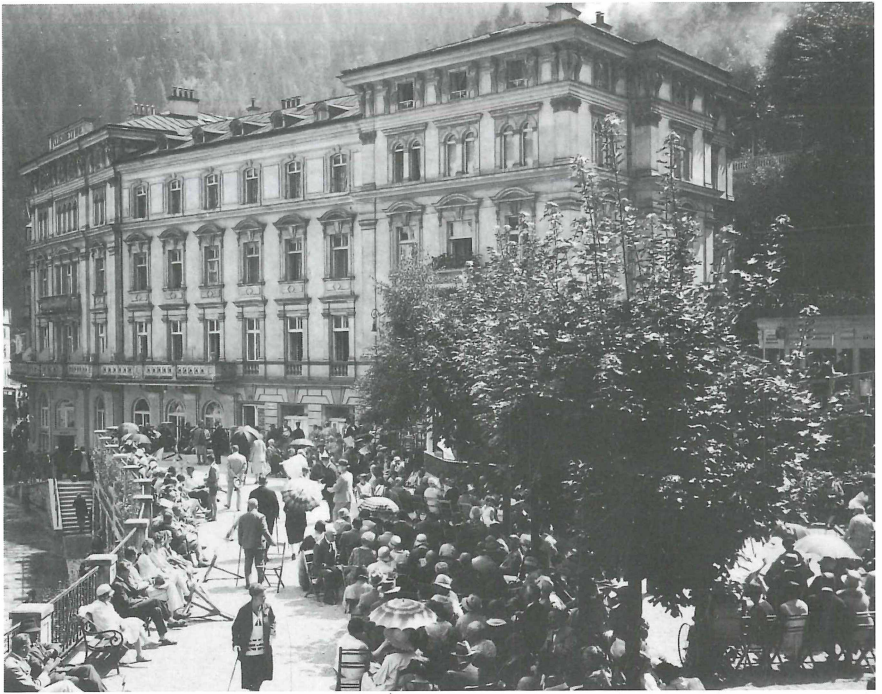


Abb. 10 Hotel Elisabethhof in Bad Gastein (Foto: Fürböck, 1927).

Ihren Zweck als Konzertsaal allerdings konnte diese Wandelhalle nie richtig erfüllen, weshalb sie 1970 dem heutigen modernen Kur- und Kongreßzentrum weichen mußte.

Comini arbeitete auch mit anderen Architekten zusammen, wie das Beispiel des 100-Zimmer-Hotels Gasteinerhof [W] mit seiner Dependence [W] zeigt, welches er im Auftrag des Hoteliers Alois Windischbauer nach Plänen des Wiener Architekten Ludwig Tischler in den Jahren 1892/93 errichtete³⁷. Eine besondere geschäftliche Beziehung pflegte Comini mit dem Bad Gasteiner Maurermeister und Bausachverständigen Anton Deutsch, der für ihn insbesondere vor 1895 Baupläne entwarf³⁸ und ihn auch bei Bauverhandlungen vertrat³⁹. Beim Bau des seinerzeit mit 160 Zimmern größten Hotelkomplexes von Bad Gastein, des Grand Hotel de l'Europe (1907–1909), führte Comini unter der Bauleitung des Linzer Dombaumeisters Matthäus Schlager die Sprengarbeiten und auch diverse Bauarbeiten durch⁴⁰. Gemeinsam mit dem Salzburger Architekten Alexander Zickler errichtete er 1907 die Villen Hubertus und Karlstein für die Herren Peter und Karl Straubinger⁴¹. Die beiden Villen zeigen nach Meinung des Architekturkritikers Friedrich Achleitner „eine naive Freiheit in der Verwendung architektonischer Mittel, die zwischen rokokoisierendem Jugendstil und englischer Landhausarchitektur schwanken“⁴². Ein weiterer Bau, den Comini nach Plänen Zicklers errichtete, ist die Villa Dr. Arthur Pröll, heute Haus Luise (1907/08)⁴³.

Im selben Jahr (1907) entwarf der Salzburger Architekt Karl Pirich, der übrigens ein Schüler Otto Wagners war⁴⁴, für die Baufirma A. Comini die Pläne für

das Restaurationsgebäude Bocksteinerhof⁴⁵. Gemeinsam mit dem Hofgasteiner Architekten und Baumeister Eduard Lindner errichtete die Firma Comini & Co. das Hotel Mozart (1911–1913)⁴⁶. Etwa zur gleichen Zeit kam es zur Zusammenarbeit mit dem Wiener Architekten Ludwig Englich, der die Pläne für die „Hatschek-Villa“ entwarf (1913–1915)⁴⁷, und mit dem bekannten Salzburger Architekten Paul Geppert d. Ä., unter dessen Bauleitung 1913/14 das neue Naturdunstabad oberhalb der Elisabethquelle entstand⁴⁸. Die Firma Comini & Co. forderte für die geleisteten Bauarbeiten beim Dunstabad und für Regiearbeiten insgesamt 45.000 Kronen⁴⁹. In einem weiteren gemeinsamen Bauprojekt mit Geppert entstand elf Jahre später die Villa Erna⁵⁰ mit 12 Zimmern und fünf sonstigen Räumen⁵¹.

Angelo Comini übernahm aber auch die Planung und Durchführung diverser Großbauten allein. Zu diesen Hotelbauten zählen der Neubau des Kurhauses oberhalb des Elisabethhofs [W] (1885/86), heute Kurhaus Elisabethpark⁵², das 50-Zimmer-Hotel Germania (1885–1887)⁵³, der Neubau des Schneider-Teuber-Häusls (1889–1891)⁵⁴ und dessen Zu- und Aufbau (1906/07)⁵⁵, heute Hotel Salzburgerhof, weiters das Kurhaus Salzburgerhof (1889–1891)⁵⁶, das Hotel Imperial [W] (1893–1895; Abb. 11), heute Residenz⁵⁷, und sein Glanzstück, den an der Kaiser-Wilhelm-Promenade gelegenen mondänen Kaiserhof [W] (1899–1901; Abb. 12)⁵⁸, der sich jetzt im Besitz der Firma Hapimag befindet. Weitere Comini-Bauten sind die Villa Victoria (1900–1902, Abb. 13)⁵⁹, das Hotel Krone (1905/06)⁶⁰, das Hotel Sponfeldner (1906–1909; Abb. 8, links neben der Wandelhalle)⁶¹ und der westseitige Zubau an den bestehenden Elisabethhof anstelle der Prälatur [W] (1908–1910)⁶². 1912 bis 1914 erbaute die Firma Comini & Co. die beiden Hotels Savoy [W] (mit 34 Zimmern und 29 sonstigen Räumen)⁶³ und Regina [W] (mit 37 bewohnbaren und 32 sonstigen Räumen)⁶⁴ sowie ein Jahr später das Hotel Astoria [W] (1913–1917), heute Matejcek-Eisenbahner-Versicherungsheim an der Kaiser-Wilhelm-Promenade⁶⁵ (Abb. 14).

Über 100 Häuser, nicht nur in Bad Gastein, sondern auch in Bockstein, wurden von der Firma Comini errichtet. Teils baute sie diese komplett neu, teils machte sie nur diverse Adaptierungsarbeiten. Comini war aber nicht nur Baumeister, sondern wurde von der Gemeinde Bad Gastein auch als Bausachverständiger bei Großbauvorhaben herangezogen, wie einem Bauprotokoll vom 3. September 1887 anlässlich des Baugesuchs von Herrn Friedrich Hirt zur Errichtung der Fundamentmauern für ein größeres Hotel an der Kaiser-Wilhelm-Promenade zu entnehmen ist⁶⁶.

Nachdem Bad Gastein im Jahr 1905 an das internationale Bahnnetz angeschlossen wurde, setzte ein gewaltiger Bauboom ein. Die Baufirma Comini sah sich oftmals außerstande, alle Bauaufträge anzunehmen. So ist z. B. der Besitzer des Hotels Krone, Johann Bernabé, im Oktober 1906 nicht in der Lage, ein Trottoir erstellen zu lassen, „weil der von ihm mit der Ausführung beauftragte Maurermeister A. Comini wegen erhöhter Bautätigkeit Mangel an Arbeitskräften hat“⁶⁷. Von den zwischen den Jahren 1901 und 1912 aufgezeichneten 280 Neu-, Zu- und Umbauansuchen in der Gemeinde Bad Gastein⁶⁸ (von Remsach bis Bockstein) entfielen allein 41 auf das Jahr 1906, was um 75 Prozent über dem Jahresdurchschnitt lag⁶⁹. Seit April 1910 heißt die Baufirma nicht mehr „Angelo

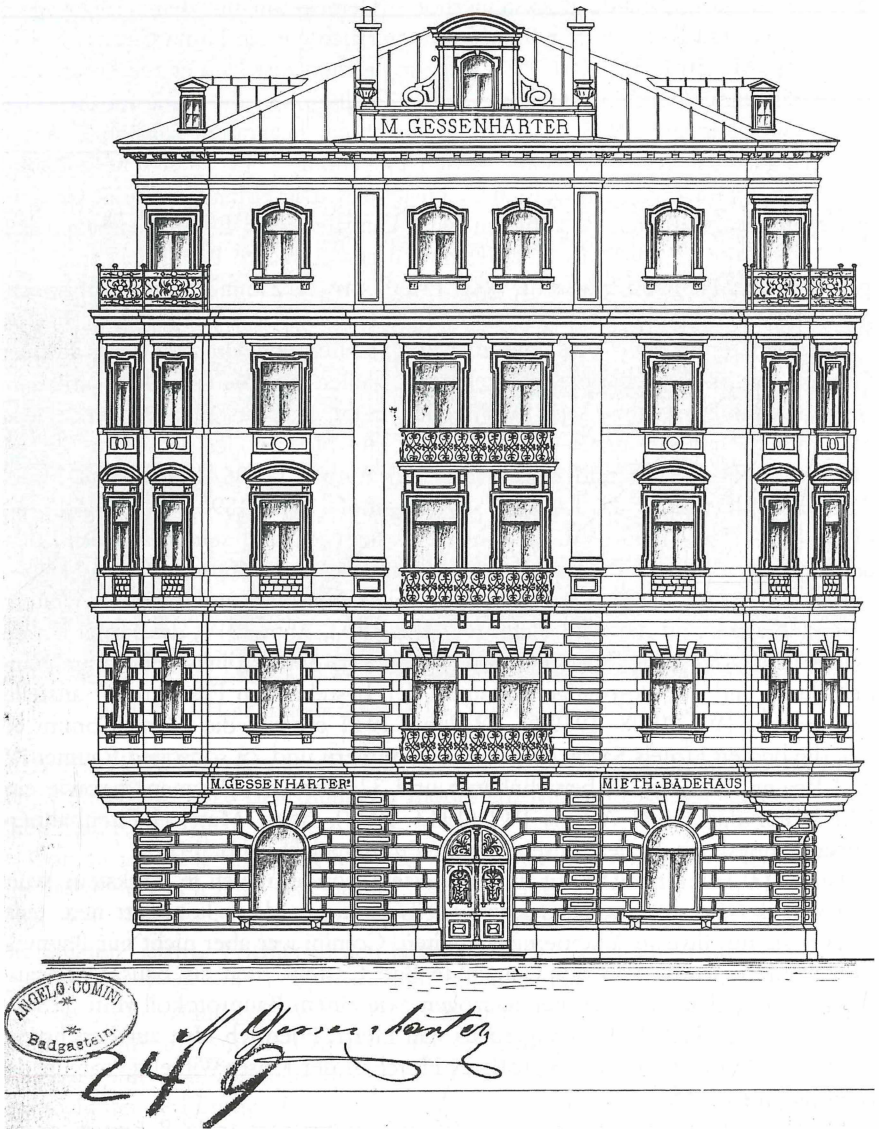


Abb. 11 Hotel Imperial: Bauplan von 1893.

Comini“, sondern „Comini & Co.“, wie diversen Bauaktsprotokollen zu entnehmen ist⁷⁰.

Die Bedeutung Cominis für das Baugeschehen in Bad Gastein belegt die Tatsache, daß von den im Zeitraum zwischen Mai 1909 und Juni 1913 erfaßten 66 fertiggestellten Bauten (diese Zahl beinhaltet auch Kleinstbaustellen) immerhin 51 (das sind 77 Prozent) von der Firma Comini ausgeführt worden sind⁷¹. Betrachtet man nur die wirklich bedeutenden Bauansuchen der Neu-, Um- und

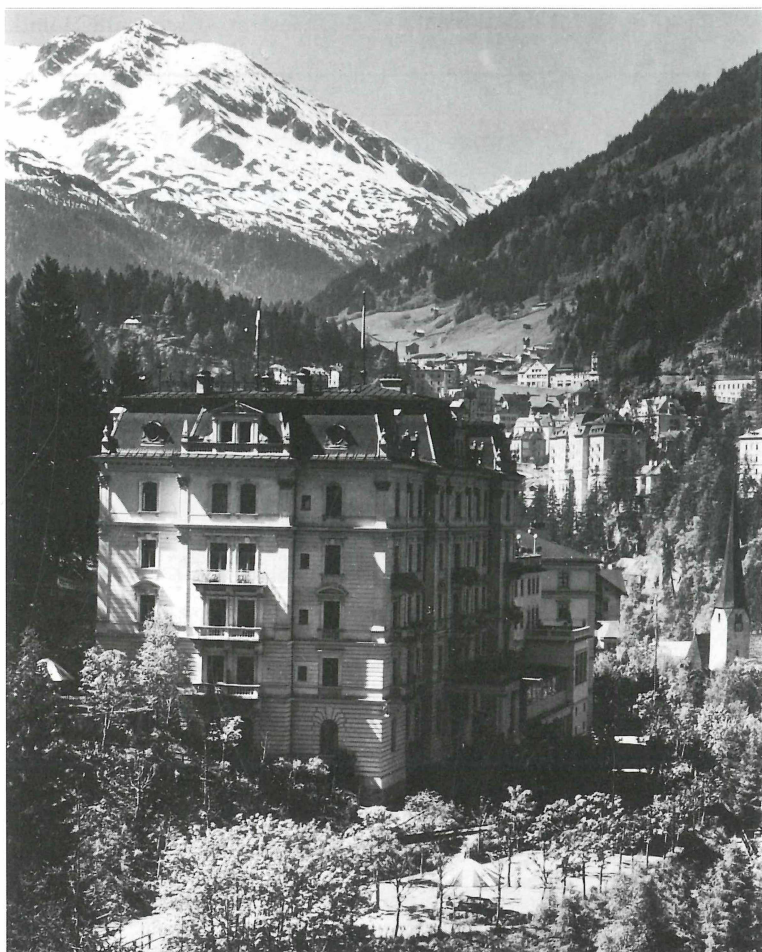


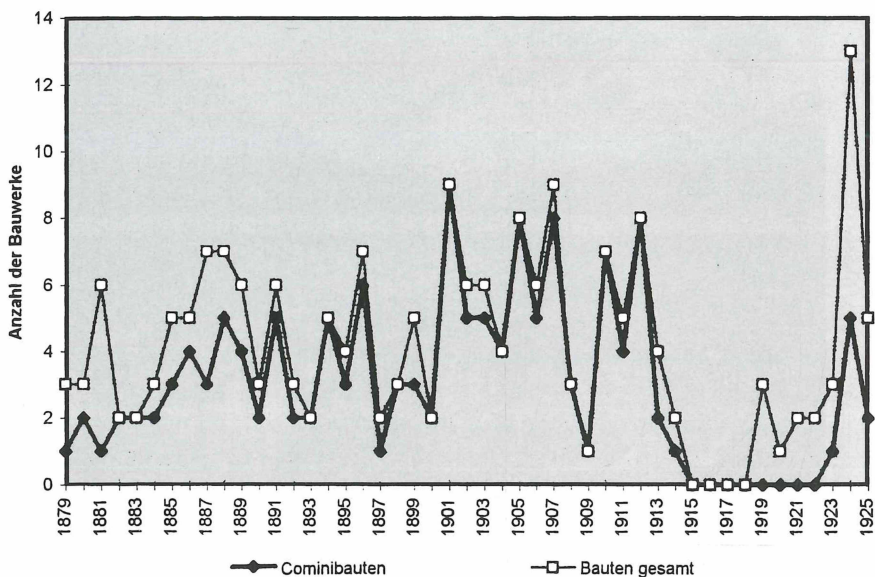
Abb. 12 Hotel Kaiserhof in Bad Gastein, ca. 1930
(Foto: Museum Bad Gastein).

Zubauten in einer Größenordnung von mindestens zehn bewohnbaren Zimmern, so ergibt sich das aus Grafik 1 ersichtliche Bild.

Deutlich sind hier die für Bad Gastein in bauentwicklungsgeschichtlicher Hinsicht historisch wichtigen Ereignisse zwischen 1879 und 1925 erkennbar. Die häufigen Begegnungen von Kaiser Wilhelm I. von Preußen und Kaiser Franz Josef zwischen 1879 und 1887 in Bad Gastein rückten den Ort in den Mittelpunkt der Welpresse. Es gehörte zum guten Ton, nach Bad Gastein zu reisen, was sich natürlich auch auf die Bauentwicklung positiv auswirkte.

Als der österreichische Handelsminister 1894 die Gastein-Variante für die neu zu errichtende Tauern-Eisenbahnlinie als die kostengünstigste Lösung erkannte⁷², war damit ein neuer Impuls für den Gasteiner Fremdenverkehr vorhersehbar, was sich ebenfalls günstig auf das Baugeschehen in Bad Gastein auswirkte.

Grafik 1: Bauansuchen für Großbauten in Bad Gastein zwischen 1879 und 1925



Quelle: Vom Autor erhobene Daten aufgrund sämtlicher Bauakte des Bauamtes der Steuergemeinde Bad Gastein.



Abb. 13 Villa Victoria in Bad Gastein; Aquarell von E. Dosenberger, 1920.



Abb. 14 Hotel Astoria in Bad Gastein, ca. 1930 (Foto: Museum Bad Gastein).

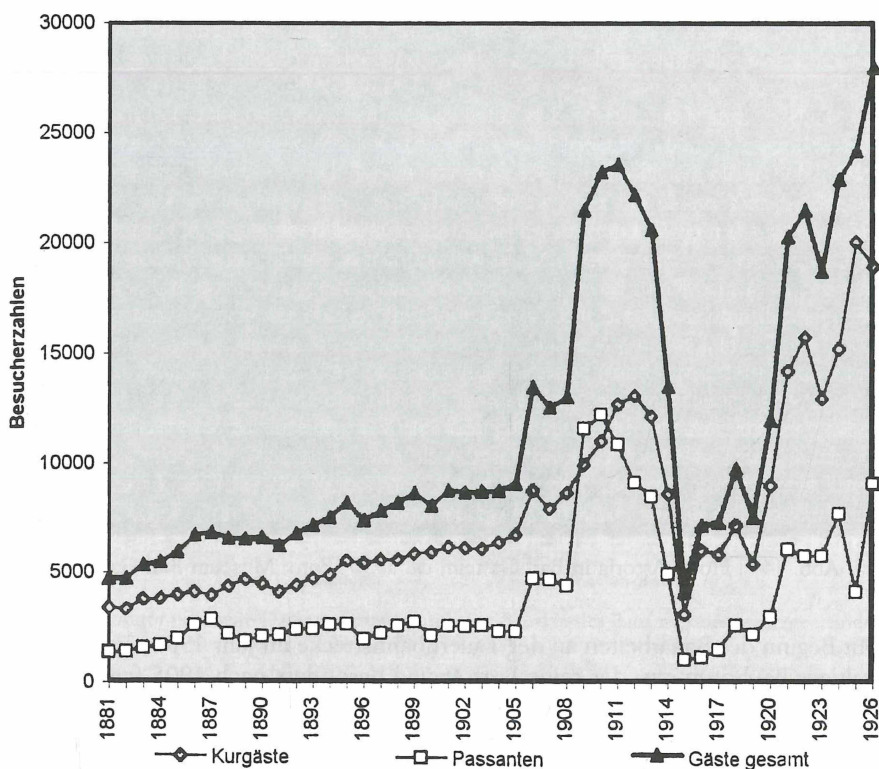
Mit Beginn der Bauarbeiten an der Tauernbahnstrecke im Jahr 1901 setzte ein gewaltiger Bauboom ein, der seine Fortsetzung besonders nach 1905 fand, als die Tauernbahnstrecke bis Bad Gastein fertiggestellt war, bzw. nach 1909, als der Tauerntunnel eröffnet wurde, womit die Nord-Süd-Verbindung hergestellt war. Fast sämtliche Bauten Bad Gasteins dieser Zeit (zwischen 1891 und 1912) wurden von der Firma Comini durchgeführt.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 kam es zum Erliegen der Bautätigkeit. Von den 300 bis 400 meist italienischen Saisonarbeitern, die bei Comini jährlich beschäftigt waren, verließen die meisten Anfang August 1914 Bad Gastein. Ein Jahr später, mit Eintritt Italiens in den Krieg gegen Österreich-Ungarn, waren nur noch knapp über 100 Arbeiter bei Comini beschäftigt, wobei der Anteil der Italiener rapide gesunken war⁷³.

Eine merkliche Phase der Erholung auf dem Bausektor gab es erst ab 1923, wobei anzumerken ist, daß die Firma Comini & Co. durch die beiden Bauunternehmen Dick und Rumpel in Bad Gastein zunehmend Konkurrenz bekam. Nur noch ca. jeder dritte Bauauftrag wurde der Firma Comini übergeben.

Einen ähnlichen Zyklus wie die Bauentwicklung zeigen auch die Besucherzahlen Bad Gasteins, wie dem statistischen Material⁷⁴ zu entnehmen ist (siehe Grafik 2). Man erkennt leicht die starken Interdependenzen, die zwischen den historischen Ereignissen, der Bauentwicklung und den Besucherzahlen bestehen.

Grafik 2: Besucherstatistik der Gemeinde Bad Gastein



Quelle: Statistisches Datenmaterial aus: *Zimburg* (wie Anm. 72), S. 369 f.

Cominis Bauarbeiter und der bautechnische Alltag

Daß bei dem felsigen Gelände Bad Gasteins ein erfahrener Baumeister mit erfahrenen Arbeitern ans Werk gehen mußte, lag auf der Hand. So plante Comini z. B. 1906 anlässlich des Hotelbaus für Herrn Sponfeldner am Wasserfall zur Baumaterialianlieferung die Errichtung einer fast 200 Meter langen Rollbahn unterhalb des Hotels Weismayr, wovon er allerdings dann doch Abstand nahm⁷⁵. Auch die Sprengungen am Bauplatz für das Hotel de l'Europe, welche die Baufirma Comini 1907 durchführte, waren nicht ungefährlich, wie folgendem Schreiben des Hoteliers Weismayr an die Gemeinde vom 21. Mai 1907 zu entnehmen ist: „Löbliche Gemeindevorstellung Bad Gastein. Ich teile Ihnen mit, daß heute morgens 8 Uhr neben meinem Hause mit Dynamit gesprengt wurde. Da in meinem Hotel schon Curgäste wohnen, welche Zimmer gegen die Sprengseite liegend haben und da ferners meine Curgäste gewohnt sind in dem Speisesaal ihr Breakfast einzunehmen, liegt die Gefahr vorhanden, daß einer meiner Gäste durch einen hereinsausenden Stein, wie dies im Winter mehreremale der Fall war, verletzt werden könnte.“⁷⁶ Daraufhin konzidierte die Gemeinde nur noch das

Sprengen mit schwachen Pulverladungen, und zwar um 10 Uhr morgens und um 18 Uhr abends⁷⁷. Über eine andere Baustelle, an der Sprengarbeiten nicht sachgemäß durchgeführt wurden, beschwert sich Herr Peter Straubinger dahingehend, „daß beim Neubau Watzinger [Hotel Mozart; Anm. Krisch] die Sprengarbeiten mit gänzlicher Außerachtlassung jeder Vorsichtsmaßregel betrieben werden, so daß die Villa Hubertus außer den ihr zugefügten Beschädigungen am Mauerwerk, den Jalousien u. dgl. durch die gewaltigen Erschütterungen in ihrem Bestande bedroht erscheint“⁷⁸. Schließlich mußte die Baufirma Comini & Co. nach wiederholten Beschwerden diese Sprengarbeiten vorübergehend einstellen⁷⁹.

Zum Ärger vieler Kurgäste wurden insbesondere in den Jahren 1906 und 1907 viele Bauaufträge auch während der Hochsaison durchgeführt, die von der Gemeinde allerdings nur unter strengsten Auflagen genehmigt wurden. So waren beispielsweise lärmende Arbeiten am Hotel de l'Europe, wie das Abstemmen von Traversen, erst ab 8.30 Uhr früh und nicht zwischen 14.00 und 15.00 Uhr erlaubt⁸⁰. Daß diese Bauvorschriften nicht immer eingehalten wurden, zeigt eine Beschwerde der Gäste des Miethauses Angerer (jetzt Kurhaus Salzburgerhof), den Bau des Herrn Lackner (jetzt Hotel Salzburgerhof) betreffend: „Es werden mitunter schon vor 6 Uhr morgens große Steinmassen mit Hämmern bearbeitet und den ganzen Tag hindurch herrscht größte Unruhe.“⁸¹ Um den Kurbetrieb in dieser Zeit nicht allzusehr zu stören, wurden von der Gemeinde auch noch anderer Bauauflagen gemacht. So war z. B. beim Bau des Hotels de l'Europe das Abladen und Umschaulen von trockenem Kalk wegen der Kalkstaubbelästigung verboten⁸². Auch bei der Baustelle für das Hotel Sponfeldner wurde den Arbeitern Cominis das Abladen von Kalk auf der Straße sowie namentlich auf der Wasserfallbrücke untersagt⁸³.

Bevorzugt beschäftigte Comini bei den von ihm durchgeführten Bauten seine friulanischen Landsleute (Abb. 15). Beim Durchblättern der alten Meldebücher fällt auf, daß der Großteil seiner oft 400 Saisonarbeiter aus Arterga selbst bzw. aus Gradisca, Dogna, Spilimbergo, Platischis und San Giorgio kamen, alles Orte im näheren Umkreis von Arterga in Friaul. Es waren sowohl Hilfsarbeiter als auch gelernte Maurer, Zimmermänner, Schlosser und Poliere, die jahrzehntelang seine Bauplätze in Bad Gastein bevölkerten⁸⁴. Sie mußten nicht nur Steinmauern errichten, sondern auch die nötigen Feinarbeiten, wie Verputz und Stuckarbeiten, ausführen. Für die Fresken und Temperadekorationen wurden Gemonesen unter Leitung von Francesco Barazzutti herangezogen⁸⁵. Lodovico Zanini, dessen Arbeit „Friuli Migrante“ im Jahr 1937 erstmals erschien, schreibt, daß Comini von allen seinen Arbeitern auch in der Freizeit ein zurückhaltendes Benehmen und eine möglichst korrekte Ausdrucksweise verlangte. Es ging ihm sehr um den guten Ruf, den er und seine italienischen Arbeiter bei den hohen Gästen Bad Gasteins genossen⁸⁶. Nicht immer aber wurden seine Anordnungen befolgt. Es kam auch zu interpersonellen Konflikten zwischen der Bauführung und den Anrainern wegen des rücksichtslosen Verhaltens einiger Saisonarbeiter. So beklagte sich beispielsweise Rudolf Weismayr anläßlich des Neubaus des Hotels de l'Europe am 28. Mai 1907, daß „die Arbeiter des Neubaus Sedlacek [Hotel de l'Europe; Anm. Krisch] sämtliche Papiere und noch andere nicht näher zu bezeich-



Abb. 15 Friulanische Mitarbeiter der Baufirma Comini in Bad Gastein.

nende Papiere vor meinem Hotel auf die Wiese des Herrn Grafen Meran werfen, sodaß diese Gegend wie ein Platz zur Ablagerung von Abfällen aussieht“⁸⁷.

Comini sorgte auch für die Unterbringung seiner Arbeiter. Nachweislich errichtete er auf einem gepachteten Grundstück schon im Jahr 1882 eine Unterkunftshütte für seine „im Sommer verwendeten Arbeiter zu Badgastein“⁸⁸. Zwei Jahre später erbaute der „Maurermeister“ Angelo Comini beim Patschger nächst dem Kohlgrubenbachl eine Baracke, die auch als Depot von Baumaterialien diente⁸⁹. 1891 schließlich errichtete er für seinen Magazineur und Gebäudeverwalter ein Wohnhaus gegenüber der Comini-Villa⁹⁰. Über die Jahrzehnte erwarb er von Johann Schwaiger in der Nähe der Bahnstrecke ein fast 40.000 m² großes Grundstück⁹¹. Hier entstanden neben seiner „Comini-Villa“ etliche Arbeiterwohnhäuser (Abb. 16). Daß Arbeiter damals nicht so komfortabel wohnten wie heute, belegt die Tatsache, daß als Wohn- und Schlafstätte pro Person nur ein Luftraum von 10 m³ bzw. eine Bodenfläche von 4 m² vorgeschrieben war⁹². Neben den Arbeiterunterkünften errichtete er noch Wäschereien, Küchen, Magazine, einen Pferdestall und eine Schmiede. Insgesamt entstanden dort im Laufe der Jahre 15 Gebäude⁹³. Der Name „Comini-Viertel“ ist auch heute noch für diese Gegend am Palfnerbach üblich.

Darüber hinaus besaß Comini auch ein Haus in seinem Heimatort Artegna, wohin er alljährlich zurückkehrte, um den Kontakt mit seinen Angehörigen und Freunden aufrechtzuerhalten⁹⁴. 1897 errichtete er dort für seinen Ort auf eigene Kosten ein Aquädukt, und 1914 sorgte er für die Wiederherstellung der Treppe, die von der Pfarrkirche zum Schloß und nach San Martino hinaufführte⁹⁵.

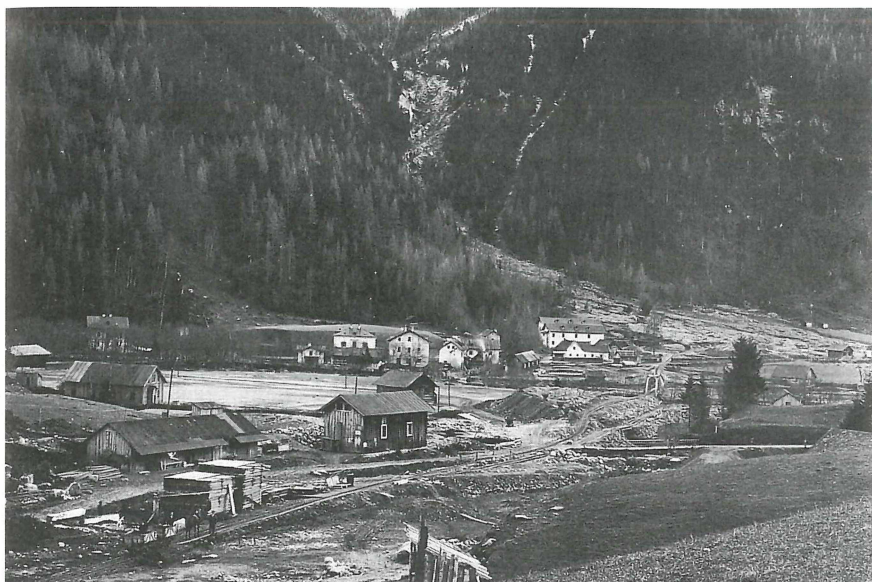


Abb. 16 Im Hintergrund das „Comini-Viertel“ in Bad Gastein. Diese Aufnahme entstand 1903 anlässlich des Baus der Tauernbahn-Nordrampe und zeigt außer der Comini-Villa die Arbeiterbaracken.

Das Ende der Comini-Ära in Bad Gastein

Als im Juni 1915 Italien in den Krieg gegen Österreich eintrat, ging die Comini-Ära in Bad Gastein zu Ende. So konnte z. B. ein Ergänzungsbau beim Hotel „Astoria“ im Juli 1915 wegen Mangels an geeigneten Arbeitskräften nicht mehr durchgeführt werden⁹⁶. Wegen der hauptsächlich inländischen Interessen an einer Weiterführung des Betriebs und seiner Bedeutung für Bad Gastein wurde schließlich im Juni 1915 gemäß § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 17. September 1914, RGBl. Nr. 247, für die Baufirma Comini & Co. der Salzburger Baumeister Franz Wagner als Betriebsführer bestellt⁹⁷ (vgl. Abb. 17⁹⁸). Oberbaurat Oskar Mayer fungierte bei Bauüberprüfungen interimistisch als staatspolizeilicher Aufsichtskommissär der Firma Comini & Co.⁹⁹. Die Objekte des „Comini-Viertels“ wurden aber auch als Militärmagazine sowie als Unterkünfte für Obdachlose verwendet¹⁰⁰. Nach dem Krieg führte die Firma Comini & Co. wieder selbständig ihre Aufträge aus: So errichtete sie z. B. 1921 einen Zubau an die Villa Annenheim (heute Hotel „Wildbad“)¹⁰¹, 1923/24 ein Personalhaus für die Helenenburg¹⁰², 1924/25 die mehrstöckige Villa Elisabeth mit 13 Zimmern und acht sonstigen Räumen¹⁰³ und den schon erwähnten Neubau der Villa Erna¹⁰⁴. Zur selben Zeit entstand das fünfstöckige „Landhaus Savoy“ an der Franz-Josef-Straße¹⁰⁵. Die letzten großen Baustellen waren der zwischen Jänner 1925 und Mai 1926 errichtete Zubau des Hotels „Helenenburg“ (mit 24 Zimmern und 14 sonstigen Räumen)¹⁰⁶ sowie der im Juni 1926 fertiggestellte Zubau für Frau Zanetti mit 13 Zimmern und drei sonstigen Räumen¹⁰⁷. Die Jahre des großen Bau-

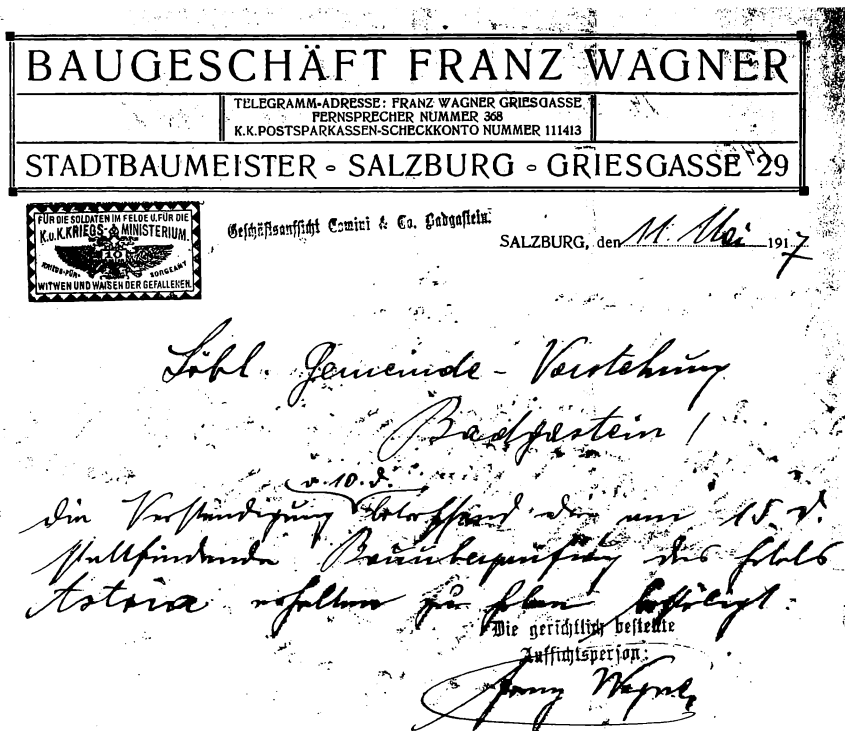


Abb. 17 Baufertigstellungsmitteilung des Hotels „Astoria“ (1917) durch den für die Firma Comini & Co. gerichtlich bestellten Stadtbaumeister Franz Wagner.

booms aber waren für die Firma Comini & Co. vorbei. Dies ist auch daran erkennbar, daß in den letzten beiden Jahren des Bestandes der Firma das Bauunternehmen Rumpel eine Baracke von Comini & Co. für Arbeiterunterkunftszwecke mitbenutzte¹⁰⁸. Am 23. Juli 1926 war das Comini-„Gastspiel“ endgültig zu Ende. Die Gemeinde kaufte sämtliche Realitäten der Erben Cominis in Bad Gastein zum Preis von 205.000 Goldschilling, um eine großzügige Gemeindefestsetzung für die einheimische Bevölkerung zu errichten¹⁰⁹. Noch im Oktober 1938 schuldete die Gemeinde Bad Gastein den Erben Cominis 64.000 Schilling (= 42.666,67 Reichsmark)¹¹⁰. Die endgültige Begleichung der Schuld erfolgte am 5. Juli 1939¹¹¹ zum für die Erben Cominis höchst ungünstigen Umrechnungskurs (S 100 = RM 46)¹¹², was unter Berücksichtigung der Zinsgutschrift und von Gemeindeabgaben dem Gegenwert von 29.940 Reichsmark entsprach¹¹³.

Eines der Geheimnisse für den Erfolg Cominis ist sicherlich darin zu finden, daß er einen ausgezeichneten Ruf genoß, wie Josef Mühlberger, der Bürgermeister Bad Gasteins, 1931 einmal in einem Gespräch äußerte. Comini ermöglichte es zudem fast jedem, auch wenn er momentan nicht genügend Geld hatte, zu bauen¹¹⁴. Er akzeptierte langfristige Zahlungen und falls nötig, bot er seine Un-

terstützung bei den Geldinstituten an, wo er Bürgschaftsverpflichtungserklärungen abgab. Freilich ließ er sich Kredite, die er den Bauherren gewährte, grundbücherlich sicherstellen. So hatte er z. B. Hypothekar-Kapitalforderungen gegenüber Heinrich Hirt (Kaiserhof) im Jahr 1902 in Höhe von 215.000 Kronen bzw. gegenüber Frau Franziska Lackner (Salzburgerhof) vom Jahr 1907 im Ausmaß von 140.000 Kronen, wie aus einer Pfandbestellungsurkunde der Spänglerbank ersichtlich ist. Darin scheint Comini 1915 selbst als Schuldner der Spänglerbank in Höhe von 220.000 Kronen auf, wobei obige Forderungen Cominis als Afterpfandrechte für die Spänglerbank erwähnt werden¹¹⁵.

Heute noch wird man beim Anblick der alten Hotelbauten nicht umhin können, die Arbeiten zu bewundern. Diese gigantischen Bauwerke stießen aber damals nicht bei allen Einheimischen auf Gegenliebe. So klagt z. B. Ende des vorigen Jahrhunderts der damalige Dorfschullehrer Wilhelm Winkler, daß bis auf den Pfarrhof so ziemlich alle alten Häuser verschwunden sind und ein völlig neuer, veränderter Ort nun dasteht, an den man sich erst gewöhnen muß¹¹⁶. Der Gasteiner Badearzt Dr. Carl Gager schrieb ähnliches in seinem 1897 erschienenen Buch „Bad Gastein“: „Der Pfarrkirche gegenüber... liegt das Pfarrhaus. Es ist ein echtes Alpenhaus, wie auch die alte ‚Straubinger Hütte‘, ‚Villa Hollandia‘, ‚Kaiser Friedrichslaube‘, die letzten Reste des eigentümlichen und urwüchsigen Zaubers von Gastein, welcher durch die modernen großen Bauten verdrängt wurde. Für Maler und Naturfreunde ein schmerzlicher Abbruch!“¹¹⁷ Selbst der Besitzer des 1885 neu erbauten Hotels „Germania“, Adolf Mühlberger, schrieb als alter Herr 1922 in seinen Lebenserinnerungen: „Die vielen, zum Teile geschmacklosen Bauten haben dem Bilde des Ortes nicht zum Vorteile gereicht. Schon der alte Kaiser äußerte sich bei seinem letzten Dortsein: ‚Schade, diese schöne Gegend mit solchen Bauten zu verunstalten.“¹¹⁸

ANHANG

I. Stammbaum des Angelo Comini

COMINI Pietro * 29. I. 1796 Artegna † ? ANDREUSSI Dominica * 5. VII. 1796 Artegna † ? ∞ 6. II. 1825 Artegna					
COMINI Angelo Baumeister ∞ mit DURIA Maria * 13. IX. 1839 Artegna/Friaul † 16. V. 1916 Artegna * 16. VI. 1843 † 19. XII. 1934 6 Kinder:					
1) COMINI Pietro * 30. X. 1876 † 22. VII. 1953 ∞ mit PIRONA Teresa * 18. VI. 1884 † 5. V. 1952	2) COMINI Domenica * 8. XI. 1868 † 1962 ∞ 30. I. 1894 mit GIORGINI Luigi * 25. II. 1868	3) COMINI Angelica † 1970 ∞ mit VALENTINIS Angelo † vor 1927	4) COMINI Rosa ∞ mit MADUSSI An- gelo † vor 1927	5) COMINI Anna † 1960 ∞ mit DA RIO Pietro † vor 1927	6) COMINI Carmella ∞ mit Oberst Marche- se BUZZI-LANGHI Angelo
4 „GIORGINI“-Kinder: Adolf * 30. I. 1895; † Amelia * 29. IX. 1896; † Else * 7. IX. 1898; † GIORGINI Ferruccio * 28. II. 1903, lebt in Treviso/Italien					

COMINI Pietro * 29. I. 1796 Artegna ∞ 6. II. 1825 Artegna † ?	ANDREUSSI Dominica * 5. VII. 1796 Artegna † ?	PROMOK Rupert * 25. III. 1805 Abtenau ∞ 24. IX. 1844 † 2. II. 1873	WEISSENBACHER Josepha * 3. IV. 1824 † 15. II. 1862 Neubachl/St. Martin
COMINI Angelo * 13. IX. 1839 Artegna/Friaul Baumeister † 16. V. 1916 Artegna		PROMOK Elisabeth * 17. XI. 1850 † 5. V. 1933	
PROMOK Wilhelm (außerehelicher Sohn) Kaufmann * 17. I. 1876 Salzburg ∞ 1. VII. 1899 Bad Aussee mit RAFFLER Maria † 28. X. 1947 Salzburg (Verkehrsunfall)			
3 „PROMOK“-Kinder: Wilhelm * 30. IX 1901; † 10. X. 1961 Leibnitz Leopold * 25. II. 1903; † 14. XI. 1983 Graz Margarethe * 27. VIII. 1906, lebt in Salzburg ∞ 9. VI. 1930 mit RIESER Alfred			

II. Bauten der Firma Comini in Bad Gastein

Die Baufirma Comini errichtete in Bad Gastein zwischen 1879 und 1926 folgende Neu-, Um- und Zubauten (KO = Konstruktionsnummer; N = Neubau; Z = Zubau [Umbau, Adaptierungen]; u = unbedeutende Baumaßnahmen):

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
Bad Gastein				
3 + 4	Straubingerplatz 1 + 2	Hotel Straubinger	Z	mit Wessiken; 1879–1881, 1891, 1894; Z: 1896, 1913
6	Bismarckstraße 6	Hotel Mirabell, vormals Gruberhaus	Z	1905/06: Bädertrakt
10	Kaiser-Wilhelm-Promenade 1	Residenz, vormals Imperial	N	1893–1895
11	Kaiserhofstraße 10	Matejcekheim, vormals Hotel Astoria	N	1913–1917
12	Bismarckstraße 18	Gasteinerhof	N	1892/93 (geplant von L. Tischler); Z: 1909
13	Wasserfallstraße 8	Kurhaus Grabenbäckerquelle	Z	1891; Z: 1912/13
15	Bismarckstraße 5	Oberhummer, vormals Oberkrämer	Z	1891
16	Conrad-Strochner-Straße 2	Sanotel, vormals Hotel Moser	Z	1893
17	Bismarckstraße 2	Naturdunstbad	N	1913/14 (geplant von Paul Geppert d. Ä.)
20	Hirschenweg 5	Hotel Hirschen	u	1904; 1906
21	Richard-Strauss-Weg 8	Villa Hatschek	N	1912/13 (geplant von Ludwig Englisch)
24		Kaiser-Friedrichs-Laube	Z	1907; abgetragen 1970
28	Badbergstraße 16	Deutschhaus	Z	1908
36	Stubnerkogelstraße 9	Wetzlgut, vormals Pyrkershöhe	u	1884; 1903
37	Stubnerkogelstraße 10	Kramer Wetzl	u	1888; 1910

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
38	K.-H.-Waggerl-Straße 9	Hotel Bellevue	Z	1882; 1886/87; 1906/07; 1912/13; abgebrannt 1992; komplett neu gebaut 1996
39	Kaiser-Franz-Josef-Straße 5	Elisabethpark, vormal's Prälat'ur	N	1880–1882 (geplant von Wessiken); 1908–1910
40	Kaiser-Franz-Josef-Straße 11	Meranhaus	Z	1889; u: 1895
41	Kaiser-Franz-Josef-Straße 6	Hotel Weismayr, vormal's Provenchère	N	1886–1888 (geplant von Wessiken); Z: 1911
43	Kaiser-Franz-Josef-Straße 16	Villa Solitude	u	kleiner Zubau
44	Gasteiner Bundesstraße 12	Weismayr Garage, vormal's Vergißmeinnicht	N	1896
47	K.-H.-Waggerl-Straße 8	Villa Hollandia		teilweise; Plan für Aufstockung 1913
48	Kötschachtaler Straße 18	Hotel Helenenburg	Z	1925/26 (geplant von H. Seevers aus Gmunden)
49	K.-H.-Waggerl-Straße 20	Hotel Wildbad, vorm. Annenheim	Z	1892; 1906/07; 1912
50	Meyerbeerweg 3	Kurhaus Gisela, vormal's Villa Angerer	Z	1883
51	Meyerbeerweg 2	Hotel Söntgen	Z	1883
52	Kaiser-Franz-Josef-Straße 19	Hotel Lothringen-Quisisana	Z	1895; N: 1901 (geplant von Wessiken)
54		Villa Ella	Z	1905; abgetragen 1971
56	K.-H.-Waggerl-Straße 26	Kurhaus Waldheim	u	Zubau
58	Kaiserhofstraße 2	Villa Mühlberger	u	Teile vor 1900
61	K.-H.-Waggerl-Straße 21	Gasthof Echo	Z	1896
62	Grillparzerstraße 24	Tannenburg	Z	1913
64	Grillparzerstraße 1	Salzburgerhof, vormal's Hotel Bahnhof	N	1889–1891; Z: 1906/07
74	Kötschachtaler Straße 17	Alpenblick, vormal's Zanetti	Z	1890; Z: 1913; Z: 1925/26
77	Bismarckstraße 11	Kurhaus Schider	N	1881–1883 (geplant von Wessiken)
78	Kaiserhofstraße 18	Habsburgerhof	Z	1895–1897

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
79	Hardtweg 1	Rudolfshöhe	u	1888: Waschküche
81	Straubingerplatz 5	Haus am Wasserfall	Z	1884 (geplant von Wessiken)
82	Kötschachtaler Straße 1	Haus Sonnenwende – Schaffler	Z	1897
83	Schubertstraße 1	Kurhaus Elisabethpark	N	1885/86
85	Kaiser-Wilhelm-Promenade 11	Villa Marie	N	1885
86	Kaiserhofstraße 4	Hotel Germania	N	1885–1887; Z: 1908
88	Straubingerplatz 3	Postamt	N	1887/88 (geplant von Wessiken)
89	K.-H.-Waggerl-Straße 23	Bergfriede	N	1887; Z: 1901/02 (Waggerl-Geburtshaus)
90	Erzherzog-Johann-Promenade 2	Erzherzog Johann	N	1887–1889; Z: 1913
92	Bahnhofplatz 1 a	Villa Orania	N	1886/87 (geplant von G. Mey/Interlaken)
93	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4	Kurkasino (1888/89) und Wandelbahn (1899–1901)	N	Bauleitung: Wessiken; 1971 abgetragen
94	Bismarckstraße	Mesnerhaus	Z	1889; 1989 abgetragen
95	Wasserfallstraße 1	Haus Höller	N	1888 (gezeichnet von Anton Deutsch)
96	K.-H.-Waggerl-Straße 18	Kurhaus Carmen	N	1888/89
97	K.-H.-Waggerl-Straße 18	Carmen – Café Schuh	Z	1924 – Geschäftslokal
99	Conrad-Strochner-Straße 1	Kurhaus Jedermann	Z	1888/89 (gezeichnet von Anton Deutsch)
100	Hirschenweg 4	ehem. Hirschen Kaffee	N	1894 (Kaffeeterrassengebäude)
101	Kaiser-Wilhelm-Promenade 5	Villa Paula (Kirchlehner)	N	1889
102	Karl-Wurmb-Straße 1	Kurhaus Salzburgerhof	N	1889–1891
103	Kaiser-Franz-Josef-Straße 38	Hotel Adler, vormals Hindenburg	Z	1907; 1910
106	Bismarckstraße 9	Post-Wohnhaus II	N	1894
108	Grillparzerstraße 22	Kurhaus Alpenrose	N	1894
109	Grillparzerstraße 20	Kurhaus Edelweiß	N	1895; Z: 1913 (Plan)
110	K.-H.-Waggerl-Straße 22	Villa Dr. Pfeiffer	N	1894–1896; Z: 1913
111	Kötschachtaler Straße 4	Sägewerk Franzmair	u	1899

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
112	Grillparzerstraße 18	Goethe-Burg, vormals Kurhaus Rieder	N	1896; Z: 1908; u: 1924
113	K.-H.-Waggerl-Straße 3 b	Grenzberghaus – südl. Teil	N	1897 neue Wagenremise
114	Reitlstraße 20	Haus Goldeck, vormals Wassing	N	1896–1898 (Bauleitung: Wessiken); Z: 1902
115	Meyerbeerweg 4	Waschküche – Salzburgerhof	N	1898
118	Kaiser-Franz-Josef-Straße 1	Haus Austria	N	1897–1899 (Bauleitung: Wessiken)
119	Badbergstraße 28	Wohnhaus Stäuble	N	1899
121	Kaiserhofstraße 6	Hotel Kaiserhof	N	1899–1901; Z: 1905 (Speisesaal)
123	Kaiser-Franz-Josef-Straße 20	Villa Victoria	N	1900–1902
124	Gasteiner-Bundesstraße 8	Alpenresidenz	N	1902
125	Kaiser-Wilhelm-Promenade 6	Pichler-Waschhaus	N	1904
126	König-Carol-Weg 4	Haus Frohsinn	N	1903/04
131	Bahnhofplatz 8	Hotel Krone	N	1905/06; Z: 1910
134	Kaiser-Franz-Josef-Straße 25	Mozartstuben	Z	1906; 1921
137	K.-H.-Waggerl-Straße 16	Hotel Eden	Z	1906–1909; 1911
138	Grenzbergstraße 6	Francis, vorm. Straubinger-Garage	Z	1913
139	Schubertstraße 4	ehem. Kurhaus Ankerbrot	N	1906–1908
141	Badbergstraße 6	Kaiserhof Waschhaus	N	1882/83; abgetragen 1991
142	Kaiser-Franz-Josef-Straße 22	Villa Karlstein	N	1907/08 (geplant von Zickler)
143	Kaiser-Franz-Josef-Straße 24	Villa Hubertus	N	1907/08 (geplant von Zickler)
144	Kaiser-Franz-Josef-Straße 35	Villa Luise, vormals Haus Dr. Pröll	N	1907/08 (geplant von Zickler)
145	Kaiser-Franz-Josef-Straße 2	Hotel Sponfeldner	N	1906–1909; Z: 1912/13
147	Wasserfallstraße 2	Villa Gravenegg	N	1908/09
148	Badbergstraße 11	Forschungsinstitut, vormals Villa Lug ins Land	N	1908: zerlegbare transportable Villa

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
149	Kaiser-Franz-Josef-Straße 14	Hotel de l'Europe	N	1907–1909 (Spreng- und Bauarbeiten); Bauleitung: Matthäus Schlager
150	Stubnerkogelstraße 43	Villa Glückauf	N	1908/09
151	Kaiserhofstraße 1	Jägerhort	N	1908–1910
152	Kaiser-Wilhelm-Promenade 8	Geschäftshaus	u	1908
153	Reitlpromenade 3	Hotel Miramonte, vormals Königsvilla	N	1907–1910; Z: 1912; 1924–1926
158	K.-H.-Waggerl-Straße 11	Reinecke	N	1911/12; Z: 1925
160	Kaiser-Franz-Josef-Straße 41	Alpenhof Bellevue	N	1911/12
161	Grenzbergstraße 1	Bristol, vormals Kokisch	Z	1924
162	Stubnerkogelstraße 47	Gendarmerie, vormals Haus Cäcilia	N	1912/13
163	Kaiser-Franz-Josef-Straße 25	Hotel Mozart (Südteil)	N	1911–1913 (geplant von E. Lindner)
164	K.-H.-Waggerl-Straße 5	Hotel Regina	N	1912–1914
165	K.-H.-Waggerl-Straße 6	Hotel Savoy	N	1912–1914
167	Erzherzog-Johann-Promenade 1	Haus Dr. Hiss	N	1914–1916
168	Kaiser-Franz-Josef-Straße 41	Parkvilla Bellevue, vormals Waschküche	N	1922 mit Alois Bacher (Waschküche); 1996 von Fa. Metro abgerissen und neu errichtet
173	Bahnhofplatz 2 b	Goethehof – Oraniastüberl	u	Comini & Co. teilweise
175	Bismarckstraße 12	Priesterkurhaus	u	1911/12: Verkaufslokale
176	K.-H.-Waggerl-Straße 15	Villa Erna	N	1924/25 (geplant von Paul Geppert d. Ä.)
178	Kaiser-Franz-Josef-Straße 29	Landhaus Savoy	N	1924/25
182	Wasserfallstraße 3	Villa Elisabeth	N	1924/25
186	K.-H.-Waggerl-Straße 27	Wasserwerk, vormals Ziegelhütte Cominis	N	1906
196	Kötschachtaler Straße 16	Helenenburg – Personalhaus	N	1923/24

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
Badbruck				
1	Miesbichlstraße 5	Möschl-Haus	N	1900 (Schweinestall), 1906
7	Miesbichlstraße 4	Vogl-Haus	Z	1902
8	Miesbichlstraße 15	Schmelzhütten-Häusl	Z	1882
10		Doktor-Zulehen	N	1912 Schweinestall; wurde abgetragen
15	Badbergstraße 52	Pfundner-Häusl	Z	1896
16	Badbergstraße 54	Pension Lydia – Aichinger	Z	1924
25	Badbergstraße 56	Kurbadehaus Badbruck	N	1896/97 (Werkstattgebäude)
26	Badbergstraße 27	Villa Auguste – Jakl	N	1899/1900
Kötschachdorf				
1	Miesbichlstraße 24	Miesbichlgut	N	1895 (Waschküche); 1900 (Warenhaus); 1907 (Mühle)
2	Remsacherstraße 1	Waschhaus Pontiller	N	1910
20	Perchtengasse 8	Wohnhaus	N	1901 (Plan von Anton Deutsch)
Böckstein				
2 a	Kaiserin-Elisabeth-Promenade	Friedhofskapelle	N	1906
8	Karl-Imhof-Ring 30	Gasthaus	Z	1890: Anbau Veranda
15	Palfnerstraße 2	Haus Wiedermann	N	1912; Cominis Nachtwächterhäuschen
16	Heilstollenstraße 1	Hotel Tauernbahn	Z	1904
18	Anlaufstalstraße	Frohnkölbl	Z	1893 u. 1898; abgetragen 1966
22	Sonnblickstraße 7	Villa Sonnblick-Mehrerstuhlau	Z	1901
27	Böcksteiner Bundesstraße 27	Hirschkar-Pfeiferhäusl	Z	1899 u. 1903
28	Böcksteiner Bundesstraße 29	Hudegg-Häusl	Z	1903/04

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
29	Hirschau Straße 5	Hirschau-Gut	N	1893 – Stall
30	Böcksteiner Bundesstraße 18	Nußdorferhof-Patschger	Z	1898; 1902; 1912
31		Villa Bacher	N	1913/14; wurde 1980 abgetragen
33	K.-H.-Waggerl-Straße 31	Siedlung 1 – Comini-Villa	Z	1887/88 komplett adaptiert
84	Siegmundsweg 2	Schloß Czernin	N	1882–1884 (mit Wessiken) u. 1902/03 Neubau mit Wessiken
85	Kaiserin-Elisabeth-Promenade 4	Kaffee Haas – ehem. Czernin	N	1888: Pferdestall und Kutscherwohnung
87	K.-H.-Waggerl-Straße 34	Haus Amhof	N	1891: Magazin für Comini
90	K.-H.-Waggerl-Straße 29	Tauernhof, vorm. Hotel Bismarck	N	1896/97; Z: 1902; 1906 u. 1910
91	Karl-Imhof-Ring 1	Verwaltergebäude	u	1894 (nur Dachboden)
92	Anlaufalstraße 10	Pension Gallent	N	1899/1900; Z: 1901/02
95	Böcksteiner Bundesstraße 25	Wirtschaftsgebäude	N	1917/26 – letzte Comini-Baustelle
98	Böcksteiner Bundesstraße 57	Konsum, vorm. Auer Warenhaus	N	1901; Z: 1903
99	Böcksteiner Bundesstraße 45	Frühere Volksschule	N	1901/02 (Auer-Kantine); Z: 1909
100	Comini-Viertel	Siedlung Nr. 8 – Arbeiterwohnhaus	N	1901/02; wurde abgetragen
102	Stöcklstraße 3	Landhaus Herta	N	1901/02
107	Comini-Viertel	Gemeindesiedlung Nr. 9 – Arbeiterhaus	N	1902–1904; wurde abgetragen
108	Böcksteiner Bundesstraße 65	Felsenburg, vorm. Mano-Arbeiterh.	N	1903/04; wurde 1988 abgetragen
109	Böcksteiner Bundesstraße 21	Wohnhaus Kofler-Schießstätte	N	1904; Z: 1912
111	Böcksteiner Bundesstraße 96	Haus Tirol	N	1904
112	Sonnblickstraße 12	Haus Schareck	N	1904
117	Böcksteiner Bundesstraße 63	Haus Frauengruber	N	1904/05; Z: 1909/10
118	Böcksteiner Bundesstraße 24	Villa Ankogel, vormals Deutsch-Baracke	N	1905 – Arbeiterbaracke

KO	Straße und Haus-Nr.	Hausname	Art	Bemerkungen
119	K.-H.-Waggerl-Straße 38	Siedlung Nr. 2; Magazin und Arbeiterhaus	N	1901; wurde 1989 abgetragen
122	Comini-Viertel	Siedlung Nr. 5; Küche und Arbeiterhaus	N	1903/04; wurde abgetragen
123	Comini-Viertel	Arbeiterwohnungen, Magazin, Pferdestall	N	1882; N: 1884 u. 1907; wurde abgetragen
125		Haus Paul-Lehen	N	1904; wurde abgetragen
126	Böcksteiner Bundesstraße 57a	Haus Kurfürst	N	1907 = Anbau an Warenhaus Auer
133	Böcksteiner Bundesstraße 6	Paracelsushof, vorm. Villa Bacher	N	1908
134	Anlaufthalstraße 8	Gasthaus Tauerntunnel	N	1901/02; Arbeiterwohnungen und Kantine
138	Blümlweg 10	Hotel Böckstein	N	1907–1910 (geplant von Karl Pirich)
140	Elisabethpromenade	Schützenschlössl	N	1910; wurde abgetragen
141	Hauptschulstraße 1	Haus Zimburg, vormals Bacher	N	1910
142	Böcksteiner Bundesstraße 22	Milchhof	u	teilweise
143	Comini-Viertel	Siedlung Nr. 3 – Arbeiterbaracke	N	1887/88; wurde 1984 abgetragen
145	Blümlweg 3	Haus Weimann	N	1911/12
147	Schareckstraße 11	Villa Pfeffer-Patschgenschmiede	Z	1912; wurde im November 1992 abgetragen
153	Böcksteiner Bundesstraße 11	Bergland Wohnhaus	N	1914
154	Bergherrenstraße 14	Kindergarten, vormals Wanderherberge	N	1901; Wagenremise für Albert Auer
178	Böcksteiner Bundesstraße 3	Siedlung Nr. 4	N	Comini
179	Comini-Viertel	Siedlung Nr. 6	N	vor 1902; wurde abgetragen
183	Comini-Viertel	Siedlung Nr. 7, vormals Comini-Schmiede	N	vor 1904; wurde abgetragen
184	K.-H.-Waggerl-Straße 41; 43	Siedlung Nr. 11, vormals Pferdestall	N	1904

Abkürzungen

B	=	Bauansuchen
BA	=	Bauamt der Gemeinde Bad Gastein
Bad	=	Bad Gastein
Be	=	Benutzungsbewilligung
BeA	=	Ansuchen um Nutzungsbewilligung
BG	=	Bezirksgericht Bad Hofgastein, Grundbuch
Bö	=	Böckstein
EZ	=	Einlagezahl
GA	=	Gemeindearchiv der Gemeinde Bad Gastein
KO	=	Konskriptionsnummer – Ordner im Bauamt
Ku	=	Kundmachung
MA	=	Meldeamtsarchiv der Gemeinde Bad Gastein
P	=	Plan/Bauplan
PA	=	Pfarrarchiv Bad Gastein
Pr	=	Protokoll
tom.	=	Tomus
TZ	=	Tagebuchzahl in der Urkundensammlung am BG

Anmerkungen

1 BG – Bö EZ, B-Blatt, 31. III. 1886/471; Kaufvertrag 29. III. 1886; BA – Bö KO 33 (Comini-Villa)/14. VII. 1887 B; 13. VII. 1887 P; 21. XII. 1888 BeA.

2 Der Wortlaut des Protokolls: „Aufgenommen von der Gemeindevorsteher Badgastein den 21. Dezemb. 1888; Gegenwärtige, die Gefertigten, Gegenstand. Erscheint Herr Ang. Comini u. bringt vor: Mein Adaptierungsbau im Bliemhäusl zu Böckstein Nr. 33 ist in baulicher Beziehung fertig gestellt; nachdem auch die volle Wohneinrichtung demnächst angebracht werden wird, so bitte ich um Erteilung der Bewilligung, genannten Bau mit 2. Jänner 1889 beziehen u. bewohnen zu dürfen. Ang. Comini.“

3 *Dopsch/Spatzenegger* II/2–4.

4 Schreiben des SLA (Dr. Roswitha Preiß) vom 24. Nov. 1995 auf eine Anfrage des Autors.

5 *Lodovico Zanini*, Friuli Migrante, Ente Friuli nel Mondo (1937, ²1992); *Adolf Haslinger* u. *Peter Mittermayr* (Hg.), Salzburger Kulturlexikon (Salzburg 1987), S. 94. In beiden Werken wird das Geburtsdatum nicht genannt. Im Salzburger Kulturlexikon wird darüber hinaus fälschlicherweise die Jahreszahl 1912 (richtig: 1910) als erstmalige Nennung für die Firma Comini & Co. angegeben. Der Linzer Dombaumeister Matthäus Schlager war nicht nur Planzeichner für die Fa. Comini, wie im Salzburger Kulturlexikon behauptet wird, sondern Schlager übernahm die gesamte Bauleitung des neu zu errichtenden Hotels de l'Europe 1907.

6 Das Geburtsdatum Angelo Cominis ist laut Grabinschrift (siehe Abb. 4) der 13. Sept. 1839. Laut Ahnenpaß von Frau Rieser war das Geburtsdatum Angelo Cominis der 14. Sept. 1839.

7 Salzburger Kulturlexikon (wie Anm. 5), S. 94.

8 Schreiben des Bürgermeisters von Artegna/Italien, Madussi dott. Egidie, an den Autor vom 20. Feb. 1996.

9 Nach Aufzeichnungen von Alfred Rieser (Ehemann zu Gretl Rieser) aus dem Jahr 1970. Das Dia aus dem Jahr 1960 befindet sich im Besitz von Frau Gretl Rieser. Diese ursprüngliche Grabplatte existiert nicht mehr.

10 BG: 19. IX. 1925 – TZ 379/25; Einantwortungsurkunde.

11 BA – Bad KO 134 (Mozart)/11. X. 1905 B – Unterschrift Pietro Cominis; auch BA – Bad KO 121 (Kaiserhof)/13. XI. 1905 B-Pr – Unterschrift Pietro Cominis.

12 Schreiben des damals 92jährigen Enkels Ferruccio Giorgini v. 14. März 1996 an den Autor.

13 Zu Luigi Giorgini: PA: Taufbuch Bö, tom. II (1835–1896), Blatt 89, Nr. 2 v. 30. I. 1895: Taufe von Adolf Angelo Giorgini, dem ältesten Sohn Luigi Giorginis und Domenica Cominis (einer Tochter Angelo Cominis). – Zu Pietro Da Rio: BA – Bad KO 121 (Kaiserhof)/27. III. 1899 – Statistische

Berechnungen der Baufirma Comini (Unterschrift von Pietro Da Rio). Als Taufpate von Adolf Angelo Giorgini taucht bereits am 30. Jän. 1895 der Name Pietro Da Rio im Bocksteiner Taufbuch auf, so daß anzunehmen ist, daß auch er schon vor 1899 bei der Baufirma Comini beschäftigt war.

14 PA: Taufbuch Bò, tom. II, 30. I. 1895, Adolf Angelo Giorgini; tom. III (1896–1906), Bl. 2, Nr. 4, 29. IX. 1896, Amelia Giorgini; Bl. 7, Nr. 3, 7. IX. 1898, Elsa Giorgini u. Bl. 21, Nr. 5, 28. II. 1903, Feruccio Giorgini.

15 Siehe Anm. 10, Amelia, Elsa und Feruccio Giorgini.

16 *Sebastian Hinterseer* u. *Laurenz Krisch*, Gastein und seine Geschichte (Badgastein 1996), S. 107 f.

17 BG: Urkundensammlung: TZ 379/25 v. 19. IX. 1925; Einantwortungsurkunde.

18 Schreiben von Margit Paterno, einer Urenkelin Angelo Cominis, aus Dornbirn an den Autor v. 20. Juni 1996, sowie Ahnenpaß von Gretl Rieser.

19 Aufzeichnungen von Alfred Rieser (dem Ehemann von Gretl Rieser) aus dem Jahr 1970 sowie Interview mit Gretl Rieser am 24. Juni 1996.

20 Aufzeichnungen von Alfred Rieser, 1970, sowie Interview mit Gretl Rieser am 24. Juni 1996.

21 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 31, und *Walburga Schobersberger*, Baumeister eine Epoche, in: MGSL 125 (1985), S. 706.

22 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 70.

23 Ebd., S. 70, und *Günther Rohrer*, Josef Wessiken – Eine biographische Skizze zu seinem 150. Geburtstag, in: Salzburg Archiv 4 (1987), S. 107.

24 Nachweislich erbaute er zwischen 1879 und 1881 in Bad Gastein einen Speisesaal für das Hotel Straubinger unter der Bauleitung Josef Wessikens: BA – Bad 4 (Straubinger)/3. IX. 1879 B-Pr. Zanini nennt in Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 69, für das erstmalige Wirken Cominis in Bad Gastein die Jahreszahl 1877 für Pläne zur Vergrößerung des Badeschlusses in Bad Gastein. Es dürfte sich hierbei um den Speisesaalzubau des Badeschlusses handeln, der aber erst in den Jahren 1880/81 errichtet wurde.

25 Vom Autor bearbeiteter Ortsplan nach Vorlage von *Wilhelm Schaup-Weinberg*, Badgastein, Die Geographie eines Weltkurortes, phil. Diss. (Salzburg 1968), Tafel 42/43.

26 BA – Bad KO 39 (Elisabethpark vormals Elisabethhof)/14. IV. 1880 B-Pr, 30. V. 1882 Be.

27 BA – Bad KO 77 (Schider)/12. IX. 1881 B, 1882 P, 14. VII. 1883 Be.

28 BA – Bò KO 84 (Jagdschloß Czernin)/17. VII. 1882 B-Pr; 22. VIII. 1884 Be.

29 Ebd., 2. IX. 1902 B, 1902 P u. 20. VII. 1903 BeA.

30 BA – Bad KO 41 (Weismayr)/30. I. 1886 B-Pr, 1886 P; 22. IV. 1888 BeA.

31 BA – Bad KO 88 (Postamt)/20. IV. 1887 B-Pr, 1887 P; 24. V. 1888 Be-Pr.

32 BA – Bad KO 93 (Kurkasino), Bau Akt C – Kostenvoranschläge: Kostenvoranschlag v. 11. II. 1888; Rechnung v. 23. VI. 1889.

33 BA – Bad KO 114 (Wassing)/11. IV. 1896 B-Pr; 14. I. 1898 BeA-Pr, 17. V. 1898 Be-Pr.

34 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 70, und BA – Bad KO 118 (Austria)/7. IV. 1897 B u. 30. IV. 1897 B-Pr (Schreiben enthalten nur Wessikens Unterschrift); 9. VI. 1899 BeA.

35 BA – Bad KO 93 (Kurkasino-Wandelhalle) Akt A: Spielprogramme der Kurmusik. Im letzten Spielprogramm v. 2. Sept. 1900 spielte die Curcapelle den „Monte Christo“ Walzer von Istvan Kollar zum Abschluß. Das erste Stück, das in der „neuen“ Wandelhalle am 20. Juni 1901 gespielt wurde, war die Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven.

36 Ebd., Comini: Kostenvoranschlag v. 30. VIII. 1899 und Rechnung v. 30. IV. 1902; sowie Wessiken: Rechnung v. 10. IX. 1902. Die Kronenwährung wurde im Jahr 1892 in ganz Österreich-Ungarn eingeführt und löste die Guldenwährung ab: 1 Gulden (fl) = 2 Kronen.

37 BA – Bad KO 12 (Gasteinerhof)/15. II. 1892 B-Pr.

38 BA – Bad KO 95 (Höller)/30. VIII. 1888 P; BA – Bad KO 99 (Jedermann)/1888 P; BA – Kötschachdorf KO 20, 1901 P.

39 BA – Bad KO 106 (Gessenharters Dependence, heute Postwohnhaus)/8. II. 1894 B-Pr und BA – Bad KO 3 (Straubinger)/24. II. 1894 B-Pr.

40 BA – Bad KO 149 (Europe), Schreiben v. Matthäus Schlager an die Gemeindevorsteherung Bad Gastein v. 17. I. 1907 bezüglich Sprengungen und Schreiben der Gemeinde an Comini v. 7. VI. 1908 bezüglich Abstimmen von Traversen.

41 BA – Bad KO 142 (Villa Karlstein)/19. IV. 1907 B-Pr, 1907 P; 11. V. 1908 BeA; sowie BA – Bad KO 143 (Villa Hubertus)/19. IV. 1907 B-Pr, Feb. 1907 P; 11. V. 1908 BeA.

- 42 *Friedrich Achleitner*, Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Bd. 1 (Salzburg 1980), S. 221.
- 43 BA – Bad KO 144 (Haus Luise)/20. V. 1907 B, 22. VI. 1907 B; 27. VI. 1908 BeA.
- 44 Salzburger Kulturlexikon (wie Anm. 5), S. 380.
- 45 BA – Bö KO 138 (Hotel Böckstein)/14. XI. 1905 B, 1907 P; 3. XII. 1910 BeA-Pr. – Die Kunsthistorikerin Ilse Maltzan bezeichnet dieses Restaurationsgebäude mit der Grundform des Flachgauer Einhofs als ein touristisches Ausflugsziel ganz eigener Prägung, vor allem wegen der markanten Aussichtsveranda und der Jugendstil-Zutaten. Infolge diverser Veränderungen an den Fassaden im Laufe der Zeit ist allerdings von Pirichs ursprünglichem Entwurf nicht mehr viel zu erkennen: *Ilse Maltzan*, Studien zum Werk des Salzburger Architekten Karl Pirich (1875–1956), in: MGSL 132 (1992), S. 371.
- 46 BA – Bad KO 163 (Hotel Mozart)/15. IX. 1911 B, 5. V. 1913 BeA.
- 47 BA – Bad KO 21 (Villa Dr. Hatschek)/16. VI. 1913 B-Pr; 26. V. 1915 BeA.
- 48 BA – Bad KO 17 (Dunstabad): Schreiben Paul Gepperts an die Gemeinde Bad Gastein bezüglich Abbruch des alten Dunstabades durch die Firma Comini & Co. v. 4. II. 1913; desgleichen wegen Abrechnung der Firma Comini & Co. v. 30. III. 1914.
- 49 Ebd., Schreiben v. 30. III. 1914.
- 50 BA – Bad KO 176 (Villa Erna)/Juli 1924 P; 4. VIII. 1924 B-Ku; 3. VI. 1925 Be-Ku.
- 51 Unter „sonstigen Räumen“ versteht man die nicht bewohnbaren Zimmer, wie Bäder, Aborte, Küche, Depotraum etc.
- 52 BA – Bad KO 83 (Kurhaus Elisabethhof)/12. II. 1885 B und P; 6. VI. 1886 BeA.
- 53 BA – Bad KO 86 (Germania)/5. IX. 1885 B-Pr u. 23. V. 1887 Be-Pr.
- 54 BA – Bad KO 64 (Salzburgerhof)/22. I. 1889 B-Pr; 20. III. 1891 BeA-Pr.
- 55 BA – Bad KO 64 (Salzburgerhof)/29. III. 1906 B u. P; 1. VII. 1907 Be.
- 56 BA – Bad KO 102 (Kurhaus Salzburgerhof)/27. IV. 1889 P, 17. V. 1889 B-Pr; 26. IV. 1891 Be-Pr.
- 57 BA – Bad KO 10 (Imperial)/24. X. 1893 B, 4. XI. 1893 P, 1. VI. 1895 Be-Pr.
- 58 BA – Bad KO 121 (Kaiserhof)/17. III. 1899 B u. P; 27. III. 1899 B; 25. IV. 1901 Be-Pr.
- 59 BA – Bad KO 123 (Victoria)/28. II. 1900 B u. 12. III. 1900 P; 28. IV. 1902 BeA. Angelo Comini verlangte für die zwischen 17. Juni 1900 und 8. Juni 1902 geleisteten Accord- und Regiearbeiten beim Bau der Villa Victoria ungefähr ÖW-Kronen 70.000.
- 60 BA – Bad KO 131 (Krone)/27. II. 1905 B; 3. VI. 1906 BeA.
- 61 BA – Bad KO 145 (Sponfeldner)/27. VIII. 1906 B; 1. IV. 1909 Be.
- 62 BA – Bad KO 39 (Elisabethhof)/4. XII. 1908 B; 25. V. 1910 Be.
- 63 BA – Bad KO 165 (Savoy)/9. X. 1912 B; 4. VI. 1914 Be-Pr.
- 64 BA – Bad KO 164 (Regina)/4. X. 1912 B-Pr; 23. IV. 1914 BeA.
- 65 BA – Bad KO 11 (Hotel Astoria)/7. IV. 1913 B, 18. IV. 1913 B; 11. V. 1917 Be-Rundschreiben.
- 66 BA – Bad KO 78 (Habsburgerhof)/3. IX. 1887 Pr.
- 67 BA – Bad KO 131 (Krone): Schriftliche Erklärung der Gemeinde v. 23. X. 1906.
- 68 Die hohe Anzahl von 280 Bauansuchen ist darauf zurückzuführen, daß auch unbedeutende Kleinstbaustellen einer Genehmigung bedurften.
- 69 BA: Bautenverzeichnis Bad Gasteins von 1901 bis 1912.
- 70 Die Angaben im Salzburger Kulturlexikon (wie Anm. 5), S. 94, wonach die Firma Comini & Co. erstmals 1912 unter diesem Namen auftritt, sind durch die neuen Forschungsergebnisse überholt, wie die beiden nachfolgenden Bauakte von 1910 belegen: BA – Bad KO 131 (Krone)/14. IV. 1910 Pr und BA – Bad KO 103 (Hotel Adler - Hindenburg vorher Schreckenstein)/26. IV. 1910: Schreiben der Fa. Comini & Co. an die Gemeinde Bad Gastein.
- 71 BA – Bad: Bauten-Quartal-Ausweise von 1901 bis 1913.
- 72 *Heinrich Zimburg*, Die Geschichte Gasteins und des Gasteiner Tales (Wien 1948), S. 317.
- 73 MA – Meldebücher: Jahrgänge 1913 bis 1915.
- 74 *Zimburg* (wie Anm. 72), S. 369 f.
- 75 BA – Bad KO 145 (Sponfeldner)/17. VIII. 1906 P; 27. VIII. 1906 B.
- 76 BA – Bad KO 149 (Hotel de l'Europe): Schreiben von R. Weismayr vom 21. V. 1907 an die Gemeinde.
- 77 Ebd., Schreiben der Gemeinde an A. Comini v. 22. V. 1907.

- 78 BA – Bad KO 163 (Mozart): Schreiben der Gemeinde an die Fa. Comini & Co. v. 28. III. 1912.
- 79 Ebd., Schreiben der Gemeinde an die Fa. Comini & Co. v. 9. IV. 1912.
- 80 Siehe Anm. 40: Schreiben der Gemeinde v. 7. VI. 1908.
- 81 BA – Bad KO 64 (Salzburgerhof): Schreiben der Gäste des Miethauses Angerer an den Bürgermeister der Gemeinde Bad Gastein v. 9. VIII. 1906.
- 82 BA – Bad KO 149 (Europe): Schreiben der Gemeinde an A. Comini v. 20. VI. 1907.
- 83 BA – Bad KO 145 (Sponfeldner): Schreiben der Gemeinde an A. Comini v. 3. VI. 1907.
- 84 MA – Meldebücher (1887–1920).
- 85 MA – Meldebuch: 9. VIII. 1900 (Nr. 230) und Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 72, 173/174.
- 86 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 74.
- 87 BA – Bad KO 149 (Europe): Schreiben von R. Weismayr an die Gemeinde v. 28. V. 1907.
- 88 BA – Bö KO 123: Bauansuchen Cominis v. 15. IV. 1882.
- 89 Ebd., Bauansuchen Cominis v. 9. IV. 1884.
- 90 BA – Bö KO 87 (Haus Amhof, heute Margotti)/7. VI. 1891 B-Pr.
- 91 Verkäufer sind die Patschgwirtsguts-Besitzer Josef und Maria Schwaiger aus der KG. Böckstein: BG – TZ 97/1899: 9639 m² (Kaufvertrag): Unter Punkt 7 verpflichtet sich Comini ausdrücklich, für sich und seine Erben sowie Besitznachfolger nie ein Gast- oder Kaffeehaus oder eine Kantine zu erbauen; BG – TZ 169/1904: 22859 m²; BA – Bad (Gemeindesiedlung): Schreiben v. 23. VI. 1926, S. 3.
- 92 BA – Bö KO 100 (Gemeindesiedlung 8)/22. VIII. 1901 B-Pr, Punkt 4; sowie BA – Bö KO 122 (Gemeindesiedlung 5)/1. VIII. 1903 B-Pr, Punkt 8.
- 93 BA – Bö KO 15 (Nachtwächterhaus), 33 (Comini-Villa), 87 (Haus Amhof), 100, 107, 119, 122, 123, 143, 178, 179, 183, 184, und BA – Bad KO 186 (Ziegelhütte, heute Wasserwerk).
- 94 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 73.
- 95 Ebd., S. 74.
- 96 BA – Bad KO 11 (Astoria)/19. VII. 1915: Schreiben Karl Windischbauers an die Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau.
- 97 BG – TZ 129/1915 v. 14. VI. 1915 und BA – Bad KO 11 (Astoria)/3. VII. 1916 u. 1. XII. 1916: Schreiben der Gemeinde an Baumeister Franz Wagner.
- 98 Der Wortlaut des Schreibens: „Löbliche Gemeinde-Vorstehung Badgastein. Die Verständigung v. 10. d. betreffend der am 15. d. stattfindenden Bauüberprüfung des Hotels Astoria erhalten zu haben bestätigt Franz Wagner.“
- 99 BA – Bad KO 11 (Astoria)/15. V. 1918 Pr, 17. II. 1918: Schreiben der Gemeinde an Oskar Mayer.
- 100 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 74.
- 101 BA – Bad KO 49 (Annenheim-Wildbad)/3. V. 1921: Schreiben von Frau Kiener an die Gemeinde.
- 102 BA – Bad KO 196 (Villa Sorgenfrei – Personalhaus Helenenburg)/31. X. 1923 B-Ku.
- 103 BA – Bad KO 182 (Villa Elisabeth)/27. VII. 1924 B; 13. VIII. 1925 Be-Ku.
- 104 Siehe Anm. 50.
- 105 BA – Bad KO 178 (Landhaus Savoy)/11. IX. 1924 B-Ku; 6. VII. 1925 BeA.
- 106 BA – Bad KO 48 (Helenenburg)/8. I. 1925 B-Pr; 19. V. 1926 BeA.
- 107 BA – Bad KO 74 (Alpenblick)/28. VI. 1926 BeA-Ku. Die allerletzte, allerdings unbedeutende Baustelle der Firma Comini & Co. in Bad Gastein war ein Wirtschaftsgebäude für Frau Marie Schneeberger: BA – Bö 95/1. VII. 1926 BeA-Ku.
- 108 BA – Bad (Gemeindesiedlung-Cominierviertel)/14. IX. 1926: Schreiben von Bauunternehmung Rumpel an die Gemeinde Bad Gastein.
- 109 Anton Resch, 12 Jahre sozialdemokratische Gemeinde-Mehrheit in Badgastein 1919–1931 (Salzburg o. J.), S. 4 f. u. 41: (nennt den 17. Juni 1926 als Kaufdatum); sowie BG – TZ 96/1927: Kaufvertrag v. 23. Juli 1926, Punkt 5.
- 110 GA: Akt 1938: D3, 2405/38: Diverser Schriftverkehr zwischen Pietro Comini und der Gemeinde Bad Gastein vom 19. VIII. 1938, 23. VIII. 1938, 17. X. 1938 u. 21. X. 1938.
- 111 GA: Akt 1939: D3, 563/39: „Comini 1939“: Schreiben der Gemeinde Bad Gastein an Pietro Comini v. 5. VI. 1939.

112 Ebd., Schreiben v. 8. III. 1939. Der Umrechnungskurs S 100 = RM 46 erfolgte nach der 28. Kundmachung der Devisenstelle Wien.

113 Ebd., Schreiben v. 5. VI. 1939: Der Betrag in Höhe von RM 29.940 wurde wie folgt berechnet: $S\ 64.000 \times 46/100 = RM\ 29.440 + 8\% \text{ Zinsen für 6 Monate} = RM\ 1.177,60$ abzüglich diverser Abgaben RM 677,60.

114 Friuli Migrante (wie Anm. 5), S. 72.

115 BG – TZ 154/1915: Pfandbestellungsurkunde v. 14. VII. 1915.

116 *Marie Alpbach*, Ein Leben im alten Gastein (Wilhelm Winkler) (Salzburg 1976), S. 110.

117 *Carl Gager*, Bad Gastein (Berlin 1897), S. 63.

118 Schreiben von *Adolf Mühlberger*, Meine Erinnerungen (Salzburg 1922), S. 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [137](#)

Autor(en)/Author(s): Krisch Laurenz

Artikel/Article: [Angelo Comini. Der bedeutendste Baumeister in der Geschichte Bad Gasteins. 241-278](#)